P. o. germ. 1555 nt

<36622233230019
S
<36622233230019
Bayer. Staatsbibliothek

55 B.m.S

Kleine Schwärmer

über

die neueste deutsche Literatur.

Eine Xeniengabe für

1 8 2 7.

Mit den Xenien des Schillerischen Musen-Almanachs von 1797.

Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Heinr. Ludw. Brönner.

Bayerische Staatsbibliothek München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung.

Der Verfasser nachfolgender Distichen ist eine jener muthwillig guten Seelen, die gewohnt sind, die Welt und ihre Verhältnisse, so lange es nur nicht bunt über geht, in einem freiwillig aufgetragenen Rosenlichte zu erblicken, dem Ernsten und Schweren seine würdige, dem Scherzhaften und Leichtgearteten seine heitere Seite mühelos abzugewinnen, über das

Unbequeme, Störende und Widerwärtige aber mit einer guten Gabe froher Laune sich hinwegzusetzen, oder, kommt es etwas hartnäckiger in den Weg, hinüber zu arbeiten.

Von Natur und durch das Glück nicht unvortheilhaft bedacht, frühzeitig erfüllt von Wiſsbegier und Lebenslust, hat derselbe sich geraume Zeit auf deutschen Universitäten und einige Jahre auf Reisen herumgetrieben, mit vaterländischer Literatur sich vorzugsweise und mit Vorliebe beschäftigt, ohne doch, bei unverkennbarem Talente, zu eigner Schriftstellerei in's Groſse Antrieb zu fühlen. Er zog das süſse Nichtsthun, das Schwelgen unter allen Blüthen des geistigen

Genuſses dem stolzen, aber gefährlichen Vergnügen vor, die Fluren seines Geistes für seine Mitbürger anzubauen und sich in die Reihe deutscher Autoren zu stellen. Nachdem er den letzten Sommer in seiner Heimath, dem schönen Rheingau, unter allerlei Lebensplänen, wobei Vater und Vatersbrüder, Ammen und Tanten, Vettern und Basen nach guter deutscher Sitte beizurathen nicht verfehlten, verdämmert und verplaudert, hat ihn endlich die alte Reiseungeduld abermals erfaſst, und nun gar hinüber in die neue Welt getrieben, so wenig es ihm sonst weder an Harmonie und angemessener Stimmung des Innern, noch an äuſserlicher Gelegenheit gemangelt, um das

Glück, diesen Baum einer zarten Zone, auf eigenem Boden diesseit des Oceans in sich auf zu nehmen; daher wir wohl auch denken, er werde nicht allzulange bei den Mexikanern verweilen.

Diese Xenien nun, die, wie es scheint die Frucht seiner müſsigen Tage während besagtes Sommers sind, wurden durch eine vertraute Hand ganz kurz nach seiner Abreise dem Herausgeber zu beliebigem Gebrauche überliefert, der sich ein Gewissen daraus gemacht haben würde, dieselben dem leselustigen deutschen Publikum vorzuenthalten, da dasselbe für die groſse Geduld, mit welcher es so viele seiner Poeten und Prosaiker, auch wenn sie nichts taugen, liest

und anhört, mit Recht begehrt, dieselben auch einmal methodice auslachen zu dürfen. Und da nun in diesem Büchlein mit sehr bereitwilliger Herzlichkeit Ehre wiederfährt, wem Ehre gebührt, selbst die Lichter zweiter und dritter Gröſse mit Rücksicht und Decenz behandelt werden, jede Art von Censur aber an den literarischen Falschmünzern, die in unsern Tagen den Büchermarkt mit loser Waare versehen, immer noch glimpflich und ohne Nachtheil für Haut und Haar geübt wird, so sind wir auch überzeugt, das Werkchen werde der Einstimmenden viele auf seinem Wege finden, böses Blut aber nur hie und da auf kurze Zeit erregen: denn wenn selbst die am Ohre

Gezupften bei der ersten unerwarteten Empfindung ein wenig schreien, so werden sie doch hinterher bald inne werden, daſs es weder so böse gemeint, noch so unrecht gewesen, wenn man ihnen eine kleine Admonition beibringen wollen, und zuletzt ihren Zorn im Meere, das zwischen ihnen und dem Kritikus liegt, vergehen lassen.

Daſs von den deutschen Ehrensäulen der Literatur mit hoher Achtung, ja Begeisterung geredet worden, ist, als eine Sache, die nicht mehr als billig war, nicht weiter zu erwähnen; in der Mäſsigkeit aber, mit welcher hie und da auch dem Verehrten sein begründeter Tadel nicht verhehlt worden, und in dem sichtbaren

Bestreben, auch dem weniger glänzenden Verdienste das Maas gebührender Anerkennung widerfahren zu lassen, liegt ein schöner Beweis sowohl von der Herzenswärme des Verfassers, als von der Unabhängigkeit und der Umsicht seines Urtheil. Das wird auch gerade seine Rügen, die da, wo es sittliche Verirrungen neben ästhetischen gilt, nicht ohne Sarkasmus, über bloſs literarische Sudelei und Abderitismus aber nur muthwillig und neckisch sind, gegen böswillige Auslegungen bewahren, wenigstens der übelen Nachrede verletzter Eitelkeit bei Verständigen den Zutritt verschlieſsen. Denn freilich ist man immer noch mit Verunglimpfung des Charakters bei der Hand, wo sich ein rüsti-

ger Sinn einmal über schriftstellerisches Unwesen unverholen und mit offener Nachdrücklichkeit ausspricht. Daſs des Verfassers epigrammatische Bolzen nur auf die Werke, und nicht auf die Personen gerichtet sind, versteht sich ohne Weiteres von selbst. Er hat sich indeſs noch ausdrücklich darüber ausgesprochen in einer Anmerkung zu dem S. 65. vorkommenden Distichon auf Holbein, die wir deſshalb lieber hier einzuschalten für rathsam finden: „Der Verfasser bemerkt, daſs er Herrn von Holbein von keiner anderen Seite her kennt, als von der Holzmacherarbeit, die er an einigen dichterischen Stoffen und Stücken, z. B. der Matrone von Ephesus, dem Gang nach dem Eisenhammer, der

gezähmten bösen Sieben, der Familie Schroffenstein u. s. w. verrichtet hat. Diesem Bühnenholbein also lediglich gilt Obiges, personam poeticam, non civilem."

Von seiner Abneigung gegen bloſse literarische Skandalmacherei zeugt schon der Umstand, daſs die ganz gemeine Seite unserer Autorenthätigkeit nur in so fern berührt worden, als allein deren eminenteste Repräsentanten vor Gericht gezogen wurden. Welch ein reiches Feld hätte hier der Verfasser gehabt, sich mit seinem Witze zu ergehen, und an den Schächern unserer Romanen- Schauspiel- Gedichte- und Journalen-Literatur zum Ritter zu werden. Daſs aber Leute, die durch Glück oder Fatum zu einem Namen gekommen

sind, mit welchem sie sich nun vor dem groſsen Haufen blähen, und über jede ernsthaftere Kritik hinaus zu seyn dünken, ohne Rücksicht auf den Dunstschimmer, den sie um ihre Häupter gesammelt, streng und herbe getadelt werden, darüber wird sich Niemand zu beklagen haben. Literarische Sünden ungestraft begehen wollen, hieſse der Nation absolute Kallosität zumuthen, die sogar kein günstiges Vorurtheil für deren sittliches Gefühl erregen könnte. Und wenn in Deutschland viele Schriftsteller wähnen, der Gutmüthigkeit ihrer Landsleute lasse sich Alles bieten, so irren sie sich zwar nicht in deren langmüthiger und unzänkischer Denkart, wohl aber in der Dreu-

stigkeit, mit der sie ihnen auch Beschränktheit und Täuschungsfähigkeit des Urtheils zutrauen.

Daher ist es gut, daſs sich von Zeit zu Zeit Stimmen vernehmen lassen, die jene Langmuth verläugnen und diese ungebührliche Voraussetzung in einer gründlichen Lektion zu Schanden machen. Auch werfe Niemand etwa ein, es sey ganz Recht, wenn diejenigen, welche die Schriftstellerei zu ihrem ausschlieſslichen Berufe gemacht und sich vor dem Publikum als Führer und Lenker des öffentlichen Geschmacks aufgeworfen haben, über die verkehrte und unwürdige Richtung, die sie demselben geben, fühlbar zurecht gewiesen werden; dagegen

die Autorschaft aus Liebhaberei, und nur so gelegentlich, sey eine harmlose Beschäftigung, die eher Aufmunterung als Zurückschreckung verdiene, indem ja durch die aus dem Menschenleben doch nie zu vertilgende Triebfeder des Ehrgeizes Viele sich anregen lassen, den schönen Wissenschaften, die sonst weniger Reiz für sie haben würden, obzuliegen und so die Masse der Bildungselemente im deutschen Volke zu vermehren. Dafs der Candidat als Hauslehrer die Gelegenheit wahrnimmt, sich seinen Principalen durch eine poetische Geburtstagsfeier zu empfehlen; der Schulprofessor sich manchmal vor seinen Primanern durch ein Jubelcarmen als einen elegan-

ten und gewandten Mann zeigt, der nicht blos Verse skandiren, sondern auch machen kann; der Aktuarius oder Regierungsrath, wie er sich im Sommer einen Straufs auf den Sessionstisch legt, um an die frische Natur erinnert zu werden, statt der alltäglichen Protokolle und würmerspeisenden Akten von Zeit zu Zeit ein Gedicht auf seine Frau macht, das Alles ist ganz in der Ordnung, und soll Jedermann seine Freude daran von Herzen gegönnt seyn. Auch wird Niemand etwas dagegen haben, wenn dergleichen Musenspiele in das nächste Wochenblatt, oder in das ästhetische Provinzjournal eingerückt werden. Wenn man aber seine Reimereien, ohne weiter nach der Billi-

gung der Musen zu fragen, sogleich in Bände sammelt, und sie vermittelst des Preſsbengels als Anweisungen auf den Beutel der Lesewelt valiren machen will, so hat jeder das Recht, der Wechselfähigkeit des Austellers auf den Zahn zu fühlen, und wenn er dieselbe nicht solid findet, kräftigst dagegen zu protestiren. Was dergleichen Halbgenies zur Verallgemeinerung des ästhetischen Interesse beitragen, darf man ihnen gerne schenken, denn es ist besser, das Volk wird gar nicht ästhetisch, als es schwingt sich sammt und sonders auf die Hühnersteige, von welcher herab solche Capaunen zu krähen versuchen.

Man wird hin und wieder in diesen

Epigrammen Züge bemerken, die auf eine besondere Neigung des Verfassers zu dieser oder jener Person, Orte und Verhältnisse schlieſsen lassen, ohne daſs dadurch der Wahrheit der Beurtheilung einiger Eintrag geschehe. In dieser Hinsicht brauchte dieſs also nicht einmal besonders angemerkt zu werden; es diene aber doch zur Belehrung für die, welche allenfalls aus dergleichen unstatthafte Vermuthungen zu wagen gedächten, daſs, soviel dem Herausgeber bekannt worden, von den berührten literarischen Personen kaum eine oder die andere mit dem Verfasser in nähere Berührung gekommen und die gegen Einzelne etwa dargelegte Vorliebe bloſs auf eigenthümlicher Gei-

stes - und Gemüthsrichtung beruht; daſs dagegen die hin und wieder angedeuteten Ortsverhältnisse mit freundlichen und wohlthuenden Erfahrungen aus des Verfassers Leben zusammenhangen, wie er denn vornämlich seinen Aufenthalt zu Berlin liebgewonnen hatte, und dem Preuſsischen Staate, Volke und Herrscherhause aus aufrichtiger Ueberzeugung zugethan, Friedrich II. aber sein geschichtlicher Liebling war.

Vorgruſs.

Wechselnd besucht uns die Mus' und der
Faun in vertraulichen Stunden;
Harmlos bieten wir euch, was sie uns
beide gebracht.

*Furcht*bar brausen die Stürme durch Höhen
und Tiefen der Menschheit,
Was wir bringen, es weht nur als ein
Lüftchen euch an.

Und wir dürfen nicht fürchten, so gar mis-
fällig zu werden,
Wo man so viel Wind macht, kommt
auch ein Lüftchen wohl durch.

Nicht wie grämliches Alter bejammern wir schwindende Zeiten,
Aber die eure, verzeiht, streift an das Klägliche oft.

Wenige stehen nur noch von jenen erhabnen Kolossen,
Welche des Vaterlands heiligen Tempel geschmückt.

In den verwitternden Hallen erfüllen nun Spatzen und Dohlen
Mit dem betäubenden Lärm ihres Gekreisches das Ohr.

Aber selten nur zündet auf halbverfallenem Altar
Eine würdige Hand lautere Gluthen noch an.

Libationen.

Euch gilt unsere Spende zuerst, ihr edlen Geschiednen,
Deren Geniusruf ewig die Herzen bewegt.

Omen ab nomine.

Weihe das goldene Buch der Gefeierten, einziger Leibnitz,
Geister wie dich hat die Welt alle Jahrhunderte nur.

Aber ein tönendes Erz für die Zeit sind solcherlei Namen,
Und wie der Träumer Merlin lieget verscharrt ihr Gehalt.

Klopstock.

Deine Oden erhalten bei deinem Volk dich unsterblich,
Und der erhabene Sinn, den du den Musen geweiht.

Dein Messias ergreift in den Episoden, und diese
Dienen zur Schulübung, wie's Juvenal *) prophezeiht.

Denn das Ganze, verzeih', für unsere Taschenbegeistrung
Ist es zu lang: wir sind fromm nur par occasion.

*) X. 169. Ut pueris placeas et declamatio fias.

Klopstocks Sprachstudien.

Feurig auf Muster und Regel hinaus arbeitete deine
Strebsamkeit, aber den Geist gabst du der Regel auch mit.

Doch nun machen sie Regeln zwar noch, doch der Geist ist entflogen,
Und so brüten sie fort an dem versteinerten Ei.

Wo ein Aas ist, da sammeln, so sagt man ja, sich die Raben,
Mit Schulmeistern geht's nun, Sprache Thuiskons, dir so.

Geschichte der Kunst des Alterthums.

Kräftiger Winkelmann, du Prophet urbildlicher Schönheit,
Freue dich, wenige zwar opfern, doch würdige, dir.

P a t r i a r c h.

Auf dich schwören sie noch als kritischen Kanon, o **Lessing**,
Und da schwöret wohl auch mancher, weil's Mode, so mit.

Immer noch gut, so bleibet dein Name doch mindstens im Munde,
Bis dein Gold in den Kurs kommt durch die Armuth der Zeit.

Von den drei Ringen erzählt noch auf unserer Bühne dein Nathan,
Aber die Barnhelm ist jetzo zu wenig bizarr.

Unsre Komödie jetzt, wie die griechische, liebt die Entfeſslung,
Hypernaive Mamsells richten allein noch was aus.

Dramaturgische Studien.

Du kamst glücklich noch durch, obwohl ein
Prophet in der Wüste,
Aber anjetzt schlägt man euch Drama-
turgen an's Kreuz.

Unsere opera omnia sind die Opern, und
ziehen
Im brillantesten Schmuck hoch auf der
Bühne daher.

Hinter den üppigen Dirnen als kläglicher
Telephos *) humpelt
Die Tragödie drein, bettelnd, zerlumpt
und verlacht.

---

*) Eine Tragödie des Euripides, als Sinnbild larmoyanter Bühnenmisere von Aristophanes fleiſsig gegeisselt.

Herder.

In des Orients Schachten hinab, ein rüstiger Bergmann,
Stiegst du, das heilige Licht tragend in männlicher Brust.

Und dein heiterer Geist, dein tiefes Gemüth, und dein edler
Sinn, sie förderten gnug Schätze der Weisheit zu Tag.

Mancher hat tiefer gegraben seitdem, und klarer gesehen,
Lichter geordnet, den Schein sichrer vom Wahren getrennt.

Aber auch mancher, der sich in des Ganges Fluthen berauschet,
Sank in das düstre Gesümpf mystischer Grillen hinab.

Was der Griech' Anmuthiges schuf, was der
ernstere Römer
Würdig bedachtsam ersann, hast du mit
Liebe gepflegt.

Und von der reichlichen Spend' aus deines
Genius Füllhorn
Zehren den Fruchtvorrath Kinder und
Enkel nicht auf.

Magus aus Norden.

An dem Leben verging dein magisches Feuer,
o Hamann,
Doch aus der Asche geweckt lodert es
wärmend und hell.

Schlicht ist der Tempel, der Eingang schwer,
doch ein Himmel voll hehrer
Deutsamer Bilder ergreift drinnen euch
mächtig das Herz.

Kant und Fichte.

Euer gigantisches Wirken lieſs unberührt die Geschlechter:
Taub ist der Schulweisheit, wen ja das Leben nicht lehrt.

Und auf praktischem Boden, da lieben wir uns die Erfahrung,
Kostet sie Geld auch und Zeit: beides ja fehlet uns nicht.

Ja sie kamen und hörten, und fanden's erhaben und weise,
Aber sie thaten hernach, gleich wie sie thaten zuvor.

Was von Philosophie sie etwa begreifen, ist so viel,
Daſs von der Philosophie keiner sich kleidet und nährt.

Eins doch habt ihr gewonnen indeſs, daſs bei den Gelehrten
Euere Bände man auch stattlich gereihet erblickt.

Und der Staub, der sich oben gehäuft, zürnt nicht, er gesellet
Euerem Plato euch und Aristoteles zu. *)

Unsere heutige Weisheit muſs wohlfeil seyn: von der Schulbank
Läufet der Schüler, und flugs lacht er euch allzumal aus.

Jetzt auch braucht man den Kopf nicht mehr zum Philosophiren:
Herz und Gefühl und Gemüth, Leber und Lung' und ein — Maul.

---

*) Der groſse Humanist Wolf wurde einst von einem berühmten Theologen in dessen Bibliothek geführt, wo man zu der Abtheilung, in der sich die alten Classiker befanden, einige Stufen hinabstieg. Er stimmte dabei das bekannte Studentenliedchen an:

Ceciderunt in profundum
Summus Aristoteles
Plato et Euripides etc.

Friedrich Heinrich Jacobi.

Würdig der Mann, der glaubend philoſophiret, und glaubet
Philoſophirend, wie du: Ruhe gewinnt er und Licht.

Freilich die Schule verſtöſst ihn mit Recht: ſie verlanget den Menſchen
Als ein Ganzes, der ſo nur als Fragment ſich erkennt.

Und die völlige Ruh, und die völlige Klarheit, die jenſeits
Ihr erwartet, will ſie möglichſt hienieden bereits.

Scheltet ſie nicht: die Bande, in denen ihr duldet, zu ſprengen
Strebt ſie; wie ſüſs Freiheit, weiſs, wer das Leben ihr weiht *).

---

*) Libertà va cercando, ch'è si cara,
Come sa chi per lei vita rifiuta.
Virgil zu Cato von Utika bei Dante Purgatorio I, 71.

Reinhold.

Glücklicher, du halfſt pflegen mit Luſt der Germaniſchen Weisheit
Pflanz', und ruheteſt froh unter dem Schatten des Baums.

Nicht ſo ſicher wie Kant, nicht ſo ſtandmuthig wie Fichte,
Aber beſonnen und ſanft, ernſt und beſcheiden und treu.

Schelling *).

Dein Syſtem iſt der Leda gedoppeltes Ei: doch gebrütet
Ward erſt des Sterblichen Frucht; reife denn, Same des Zeus!

*) Der Zuſammenſtellung wegen hier eingeſchaltet.

S c h i l l e r.

Deinem heiligen Seher, Melpomene, bringen
wir Gaben,
Weihrauch, feurigen Wein und den Apol-
lischen Kranz.

Daſs jungfräuliches Laub ihm die edelen
Schläfe bekränze,
Wie jungfräuliches Sinns deinen Altar er
bedient.

In der Jünglinge Herzen, im reinen Herzen
der Jungfrau
Steht dein Tempel gebaut, seliger Jugend
Prophet.

Zu den ewigen Höhn der Idee, mit dem Fluge
des Adlers,
Schwangst du dich auf, machtvoll unter
dich bringend die Luft.

Aber die sittliche Grazie auch, und die himmlische Schönheit,
Gaben dem Sänger sich drum völlig zu eigen dahin.

In den Fetzen der Räuber, wie prunken jetzt Prinzen und Grafen
Auf marktschreirischer Bud' unsres Tragödengezüchts!

Sind sie phantastische Schatten auch nur, dein Carlos und Posa,
Was du gefühlt und gewollt, macht für die Herzen sie wahr.

Und so blüht auch Johanna, ein Heiligenbild für die zarten
Seelen; der Lyriker sühnt, was der Tragöde gefehlt.

Max und Thekla, wie müſst ihr uns tief anrühren das Innre,
Da Pustkuchen euch selbst unsrem Gefühl nicht vergällt.

Trafst du nicht ganz der alten Tragödie Sinn in Messinas
Brüdern, den tragischen Zweck führen sie grofs doch hinaus.

Wie du historischen Stoff in Maria Stuart vergeistigt,
Hast du der tragischen Kunst glänzend Genüge gethan.

Und dein Tell, o auf Alpen ein Feiermorgen der Freiheit,
Glüht er dir, heiliges Lichts, in die Unsterblichkeit nach.

Wieland.

An dir gleichet die Nachwelt aus, was verbrochen die Mitwelt,
Die dir als Götzen zuerst opferte, dann dich zerschlug.

Deiner Muse wird sich erfreun, wer griechische Schalkheit,
Brittische Ironie, deutsche Belehrung begehrt.

Auf dem Gebiet, wo sich halb Wirklichkeit, halb Ideal mischt,
Hast Virtuosität, Anmuth und Witz du gezeigt.

Hattest du Scheu vor dem Ernst der Idee, doch zeigte das Leben
Ernst dich und fromm; Epikur lenkte die Feder dir bloſs.

Und so ruhest du nun, mit den Besten und Gröſsten geehret,
Die in Germanischem Hain Attische Rosen gepflegt.

Herzoginn Amalia von Weimar.

Denken wir deiner Barden, und sollten dich Hehre vergessen,
Die mit Kastalischem Seim tränkten die Musen als Kind?

Jene Höfe der Este, der Medici, zauberte deine
Hand um sich her, du wardst Muster für Fürsten und Fraun.

Friedrich der Groſse.

Damals neigte dein Haupt sich bereits, und verlangte zur Ruhe,
Für dein Sorgen war noch unsere Muse zu jung.

Darum zürnt sie dir nicht: dein groſser Sinn sah auf Thaten,
Und sie brachte dir nur kaum erst Versprechungen dar.

M u s ä u s.

Wie du erzählſt, das hören wir immer noch gern, o Musäus;
Deine Krankheit iſt jetzt ſelten: zuviel reflectirt.

Physiognomische Reisen.

Eine Marotte der Zeit lieſs deinen Witz unermüdet,
Ach wie viele nunmehr fänd' er zu nageln an's Thor!

Hippel.

Dich vergessen sie auch wohl noch nicht: denn, wer eine Frau sucht,
Liest geschwinde dein Buch über die Ehe noch durch.

Ja wir halten's mit dem, der das Nützliche bringt mit dem Schönen,
Jenem als Zusatz läſst dieſs allenfalls sich verdaun.

Lichtenberg.

Doch du kommest nur selten auf unsere Lippen, o deutscher
Swift, und es werden die neun Bände zu Makulatur.

Aber die platten Gesellen, die schmutzigen Witz statt des Salzes
Jezt umbieten, für sie finden sich Käufer genug.

Claudius.

Dein Wandsbecker Humor und dein altfränkischer Glaube
Sind zwar etwas monoton, aber doch bündig und warm.

Und zu dem Volksschriftsteller warst du vollkommen geschaffen,
Hätte den Praktiker nicht oft der Philister verdrängt.

Möser.

Patriotischer **Möser**, du wirketest tief doch geräuschlos,
Zeigtest im Manne des Volks würdig den Bürger der Welt.

S c h u b a r t.

Noch lebt unter dem Volk dein Auf auf ihr
Brüder! du hättest
Tief es ergriffen, wenn dich ruhige Bildung beseelt.

G o t t e r.

Schöne Zeit um die Bühn', als leichtes gefälliges Trittes
Deine Thalia uns noch, zierlicher Gotter, erfreut.

I f f l a n d.

Deinen Familienbildern, in Sepia flüchtig skizziret,
Giebt Reliefglanz jetzt Claurensches Kuchenpapier.

Schröder.

Kränzt, o Melpomenes und Thalias Priester,
den Hügel!
Groſs als Künstler und Mensch adelt'
er euer Geschäft.

Handwerksmäſsigkeit nur bringt Unglimpf
euerem Stande,
Ehrt ihr die Kunst, dann giebt Ehre sie
wiederum euch.

Gleim.

Dir ein Vergiſsmeinnicht, du behaglicher
biederer Alter,
Wo es die Fürsten versäumt, wurdest du
Schirm des Talents.

Lahmt jetzt dein Grenadier, im siebenjähri-
gen Kriege
Half er dem alten Fritz wacker mit sei-
nem Gesang.

Ramler.

Neben ihm bleibt auch dir dein Verdienst, wohldenkender Ramler,
Hörte dein Cäsar dich nicht, war um so treuer dein Lied.

Ihr und Klopstock gabet ein vaterländisch Gefühl doch
Unserer Muse, die sonst schweift' in den Lüften umher.

Gleim's Correspondenz.

Legtet ihr breit euch aus, und geriethet nicht selten ins Flache,
Nun, ihr druktet es nicht: ruh's denn im Grabe mit euch.

L e n z.

Ueber den Sommer der Litteratur vergaſs man
den Frühling;
Freilich, er brachte genug Frost noch und
Nebel und Schnee.

Aber anjetzt, da der Winter sich naht, da
ziehn wir des Frühlings
Blüthen in Scherben und sind froh, daſs
sie wieder erblühn.

So sey du auch gegrüſst, Vorläufer der
Tieckischen Muse,
Köstlich in Ironie, witzig und fein und
beredt.

Hölderlin und Heinse.

Unter Nachtigallflöten, durch Myrten und Rosengehege,
Führt ihr die Charis, ach, Lampsakos Gott in den Arm.

Aber nach Bajä bringt Fiormona doch und Ardinghello,
Schmutzige Kneipen durchziehn unsre Romantiker jetzt.

Thümmels Reisen in's südliche Frankreich.

Wie man als Weltmann reist, und mit Grazie Frivolität paart,
Davon führt den Beweis trefflich der Weltmann hier durch.

Eure Classe hat einmal das Vorrecht der Memoiren,
Gebt ihr mit Geist und Geschmack, sieht man die Sünden euch nach.

Bürger.

Schwer lag auf dir das Leben und hemmte den Flug der Begeistrung,
Aber auch so bleibt dir manches unsterbliche Lied.

Denn von der deutschen Treue ward deine Muse gesäuget,
Wahrheit, Wärm' und Gefühl war von dem Volk' ihr vererbt.

Ueberladest du oft, und sparst du die tilgende Feile,
Golden lacht die Orang' aus dem umwuchernden Grün.

Und wenn sich selbst manchmal unwürdige Plattheit hindurchdrängt,
Muſs nicht der edelste Baum wurzeln im niedrigen Staub?

N o v a l i s.

Wie von Aeolischer Harfe, so tönen uns deine Gesänge,
Süfs und erschütternd, bekannt und doch so fremd in das Herz.

Da du ein Schwanlied sangst, nicht zürnen wir, dafs es der zweiten
Welt Nachttöne zu herb, mystisch und schneidend erhebt.

Heinrich von Kleist.

Deine gigantische Kraft, dein genialisches Feuer
Haben zur Classicität Ruh' nur entbehret und Maas.

Wer mit zerrissener Seel' und mit ziellos schwankendem Geiste
Nahet der Musen Altar, halb nur erhören sie den.

Aber ein Denkmal ist dein Prinz von Homburg der edlen
Vaterländischen Gluth, die dich unsterblich erhäſt.

Schenkendorff.

Innig Gemüth und edeler Sinn bezeichneten deine
Strebung, wenn schon dir den Blick gothisches Zwielicht getrübt.

Ernst Wagner.

Was in Manier man leistet, das zeigte dich tüchtig und achtbar;
Giebt's Wildfänge doch gnug sonder Manier wie Genie.

Theodor Körner.

Grünend im Epheukranz ruht Leyer und Schwert auf der Gruft dir,
Als dich das Leben ergriff, weihte die Muse dich ein.

Die Brüder Stollberg.

Ruht, ihr Brüder, in Frieden nunmehr: zartsinnig und bieder
Wart ihr, doch fehlt' euch der Halt einer geharnischten Brust.

Voſs.

Mannhaft hast du gekämpft für das Licht: doch was in des Eifers
Glut du gefehlt, das sey nicht in der Grabschrift erwähnt.

Aber zupf' an dem Ohr die dich lobpreisen, damit sie
Nicht Schellnkappengeklirr geben für Famamusik *).

Deine L u i s e wird dauern mit Hermann und Dorothea:
Auch dem Theokritos blieb neben Homer noch ein Ruhm.

Und nicht werde vergessen, was du der Sprache geleistet,
Als du in deutsches Gewand würdig Homeros gehüllt.

H e y n e.

Nicht dir bleibe die Gruft kranzlos, der klassisches Wissen
Durch der Methode Geschmack fruchtbar für's Leben gemacht.

*) S. Lebens- und Todeskunden über J. H. V o ſ s passim.

W o l f.

Du hast griechischen Geist als würdiger Myste gepfleget,
Vater Homer und du bleiben zusammen genannt.

Johannes Müller.

Dein auch denken wir willig und dankbar, biederer Müller,
Fand dich die Zeit nicht gleich, edel doch fand sie dich stets.

Mehr als seit drei Jahrhunderten nun dein Vaterland, hast du
Durch dein ewiges Werk, letzter der Schweizer, gethan.

Fichte's Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters und Reden an die deutsche Nation.

Reden vom Vaterland wir, wie mögten wir dich doch verschweigen,
Kühner Aar, der des Worts Schwert mit Begeisterung schwang.

Als trostlos und versunken in Schmerz wir Alle verzagten,
Und Germanisches Seyn höhnend zerstampfte der Feind.

Da gabst Luthers Feuer der Sprache du, gabest den Seelen
Spannkraft wieder und Muth, pflanztest die ersten Trophae'n.

M a n s o.

Was einst unsere Brüder *) gesündiget, wollen wir sühnen,
Klios Palme sey dir dankbar gelegt auf die Gruſt.

F a l k.

Rosen und Lorbeer pflanzt auf des Würdigen Hügel, die Gröſse,
Die sich dem Dichter versagt, fand er erhabner als Mensch.

J e a n P a u l.

Edeler Schwan, sey jenseit gegrüſst! Unsterblichkeit singend
Zogst du hinweg, du bürgst ewige Dauer dem Geist.

*) Die Xenien des Schillerschen Musenalmanachs von 1797.

Weil die Ströme noch rauschen, die Wolken noch ziehen, die Sterne
Leuchten, lebt ihr und liebt, Linda und hoher Alban.

Selig auch wirst du blühn, Paradiesesgestalt, o Liane,
Schlingt doch die Mus' um dich ewige Lilien her.

Für die Menge zu zart, doch manch unschuldigen Jüngling,
Manch jungfräuliches Herz weiht euer dreifach Gestirn.

Auch du, trefflicher Schoppe, gegrüſst: o mögt' in die Säue
Unserer Literatur fahren ein Dämon wie du!

Gottwalt Harnisch und Vult und Julius, Gustav und Victor,
Wina, Klotilde, mit Eins denken wir euer gerührt.

Eure Zahl ist zu groſs, und die wunderbaren Nuancen,
Durch die, Eins ihr im S e y n , tausendfach spiegelt den S c h e i n.

Gleich den Schmetterlingen auf goldenen Blumengefilden,
Flattern die Genien auf aus unerschöpflicher Brust.

Sprecht von den Schwächen der Dichtungen nicht, sie gehören dem Leben;
Wäre vollkommner die Kunst, weniger wäre das Werk.

Keiner hat so vollendet der Dichtkunst sittliche Gröſse
Wirksam gemacht; ihm hold, heiſset der Tugend es seyn.

Defunctaque corpora vita magnanimum heroum.

Mancher Name von Klang und von Werth, der das Vaterland ehret,
Bleibet zurück: vielfach stellt sich das Göttliche dar *).

Moser und Engel und Bode, noch Wetzel auch, auch noch Jacobi,
Zarter Tändler, und du, biederer Göcking, mit ihm.

Aber am Pol zählt man nur die ersten Sterne mit bloſsem
Auge, der Astronom findet die übrigen aus.

Und so mögt ihr verzeihn, wenn ein Strebender redet von denen,
Welche durch reichlichstes Licht Geist und Gemüth ihm erhellt.

---

*) Πολλαὶ μορφαὶ τῶν δαιμονίων. Euripides.

Dias in luminis oras.

Kehre von Gräbern zurück, und wende dich,
Muse, zum Leben:
Manches ergötzt, mehr noch ärgert im
bunten Gewühl.

G ö t h e.

Herrlicher Greis, noch wärmet dein Abend-
roth selbst die Germanen,
Gehe dein Volk so einst rühmlich wie du
in das Grab.

Majestätisch schreitet auf purpurnen Wolken
ein Festzug,
Und von dem Glanze betäubt schwindelt
der trunkene Blick.

Iphigenias hehre Gestalt, mit dem biederen
Freunde
Wandelt Orest, Thoas folget in wür-
digem Ernst.

Tasso, sinnend begeistert, das ewige Werk in den Händen,
Aber der Freundinnen Paar schlingt den verdieneten Kranz.

Kalt und vornehm blicket Alphons, mit der Miene des Staatsmanns,
Sicher und streng und gewandt, schlieſst sich Antonio an.

Jetzt, welch reiches und tiefes, und zartes Leben entfaltest,
Du, Eugenie, uns, herrliche Krone der Fraun.

Was sich Bedeutendes regt auf des Daseyns würdigstem Schauplatz,
Führet der Dichter im Drang mächtiger Bilder uns vor.

Egmont, zärtliches Klärchen, und Brakenburg, rührender Treue
Bild, euch reichet die Lieb' ihren unsterblichsten Kranz.

Wackerer Götz, o schlage mit eiserner Faust in die plumpe
Schaar Nachahmer darein, die uns verzerret dein Bild.

Herrmann und Dorothea, die ihr im nächtigen Sturme,
Hell durch das sichre Gefühl, traft und verdientet das Glück.

Fernab, zögernd und ernst, in schmerzliches Brüten versunken,
Eine Heldengestalt, einfach und edel, der Faust.

Königlich trägt auf der Stirn' er das Prometheïsche Siegel
Sinnender Tief', ein Gott stehend, und fallend noch Mensch.

Ach und ist sein Geschick nicht der Menschheit eigenes Räthsel,
Die nach Erlösung stets ringt, und doch stets sie verkennt?

Frage dein Blumenorakel, und kose der spielenden Liebe,
Armes Gretchen! du leerst bald ihren bittersten Kelch!

Und nun wimmelt ihr um mich, ihr anmuthreichen Gestalten,
Wackre Therese, mit ihr, hohe Natalia, du.

Zaubrische Mignon, muntre Philin' und Aureliens heil'ger
Wahnsinn, Ottilie auch, helle Charlotte, mit dir.

Pustkuchen.

Aber zuletzt, da trippelt, in Züchtigkeit hangend die Köpfe,
Ein Herrnhutisches Paar, Harlekin hinter ihm drein!

Falscher **Wilhelm**, du bist's, mit deiner pruden **Mathilde**,
Kehrend von Lieme, wo dich eben der Pastor getraut.

Ach, und während die hohen, des Genius würdige Kinder,
Durch den Olymp hinziehn, sinket das Paar in den Schlamm.

Wie ein wandernder Handwerksgesell, durch Betteln und Fechten,
Hast du in Schmach durch die Welt, kläglicher Tropf, dich geschleppt.

Dacht'st du, Achilleus Helm und der mächtige Schild, und die Lanze
Seyen der Miſsgestalt eines Thersites gerecht?

Gleich wie ein Irrlichtlein aus dem Sumpfe kommt und verschwindet,
Kam dein hektisch Produkt, puhstender Meister, und schwand.

An die Sittlichkeits-Pharisäer.

Ihr Kleinmeistergesipp, was mäkelt ihr doch an der Gröſse,
Die euch ein Dorn, weil ihr neben ihr sinket in's Nichts.

Eurer hohlen Decenz und der wortreich-flunkernden Demuth
Ist ja das Heilige doch nichts als ein Wechselbalg nur.

Denn ihr habt weder Glauben noch Sittlichkeit, habet nicht Liebe,
Habet nicht Christenthum, habt nichts als Maul nur und Stirn.

Tiecks Dichtungen.

Lachen Armidas Gärten mich an? Ich sehe voll Staunen
Gold und Edelgestein blühen auf Baum und Gesträuch.

Liebliche West' umfächeln den Wandelnden,
Zaubergestalten
Kommen und gehn, und darein tönet wollüst'ge Musik.

Dich hat die Phantasie an ihrem Busen gesäuget,
Und ein Proteïscher Gott dir die Gestaltung verliehn.

Und in der Dichtkunst Garten, wo dein Zerbino sich irrging,
Grünt er, grünet mit ihm Phantasus, Oktavian.

Dorten auch dankt Cervantes dir seine Belebung in deutscher
Zung', und den eigenen Kranz theilet er freudig mit dir.

August Wilhelm Schlegel.

Deutscher Propertius, dich verehren wir, wie
sich geziemet,
Als den Sänger, der uns lehrte Kritik und
Geschmack.

Wie selbstständiger Dichtergeist zartsinnig
sich fremdem
Genius schmiegt, zeigt dein Shakspeare
und Calderon uns.

Und mehr als manch gutes Talent in Ori-
ginalen
Hast für die Dichtkunst du als Uebersetzer
gethan.

Friedrich Schlegel.

Büſsest du jetzt der Lucinde Versündigung, daſs du Gregoren
Weihrauch streust, soll bei uns dir es nicht schmälern dein Lob.

Einst warst du für die Jugend Germanias leuchtender Polstern,
Feuer und Geist und Gemüth athmete, was du gezeugt.

Freilich auch manch halsbrechender Sprung und verzerreter Gestus
Zeigte, wie mystischer Kram unter'm Pantoffel dich hielt.

Görres.

Auch du mauerst mit Eifer am Babelbaue der neuen
Hildebrande, doch nicht stör' es dein sonstig Verdienst.

Kecker Schwung und Leben in Sprach', und begeisterter Aufflug
Mancher groſsen Idee flügelte deinen Merkur.

Und für das Volk schlug dir, wie immer dich täuschte die Ansicht,
Ein treuglühendes Herz: Ehre denn, wo sie gebührt.

Arndt.

Du einst zeigtest im Geiste der Zeit dich als edlen Vertreter
Deines Volkes, dein Wort athmete heilige Gluth.

Und manch kräftiger Same gieng auf in Zeiten wo's Noth that,
Den groſssinniges Muths du in die Herzen gestreut.

Oehlenschläger.

Respektabel ist dein Talent, und manches gelungne
Einzelne sichert Erfolg dir auf die Dauer auch zu.

Axel und Walburg gaben dir Ruf: doch die frischeste Blüte
Deines Genius fast bleibt auch noch immer dieſs Werk.

Auch in der Wunderlamp' entfaltet sich sinniger Reichthum,
Geht schon der Oriental' oft in des Dänen Kostüm.

In Palnatoke weht manchmal Shakspearischer Athem,
Aber der groſse Moment schlüpft aus den Händen dir bald.

Und wenn der Nordlandsheld von Geist und Gemüth räsonniret,
Redet der weiche Poet matt aus dem Hünen uns an.

Dann Correggio vollends zerflieſst als weiche Molluske,
Schlimm, wenn an Titans Strahl schmelzet wie Butter das Herz.

Clemens Brentano.

Wie in den Klüften der Erd' aus düstrem Gesteine das Gold lacht,
Strahlet die Geniuskraft dir aus entzweyetem Sinn.

Jetzo hebst du den Flug auf Silberschwingen durch Aether,
Lockest aus magischem Spiel Stimmen der Seraph' hervor.

Waltest mit schöpfrischem Stab' in der Gestaltungen Reiche
Und voll Bilder erblühn üppige Frühlinge rings.

Jetzo stürzest du wild dich hinab in die Tiefen des Misklangs,
Wurzelst mit grausamem Spott alle die Täuschungen aus.

Und es ist uns zu Muthe wie in des Zauberers Wohnung,
Ob nicht ein höhnischer Spuck Alles auf einmal zerstört.

Aber die Ironie, die mächtige, fesselt uns ernster,
Als wo kombabisch zahm schwänzelt der Modegeschmack.

Drum beklagen wir nur, daſs manch undichtrischer Beischmack,
Manch dissolut Beiwerk uns deine Leistung entstellt.

Aber wir wissen auch schon, du wirst darüber nur lachen,
Und so haben wir bloſs unser Gewissen verwahrt.

Achim von Arnim.

Gern auch reist man mit dir auf deinem poetischen Greiſe,
Giebt er auch Stöſs' einmal, lahmt er und keuchet doch nicht.

Leichte Waare zwar oft, die im Umsehn lachet und weinet,
Führt er als Frachtgut, doch haben sie meistens Genie.

Und die poetische Ferne durchschlingt mit magisch zum Herzen
Sprechender Innigkeit Hoffnung und Sorge des Tags.

So nun theilen wir Armuth und Glück und
Versündigung, theilen
Endlich die Buſs' auch noch, Gräfinn Dolores, mit dir.

Pilgern aus wirrem Gelärme der Haller Studenten nach Zions
Tempel mit dir, Ahasver, Horas zu singen am Grab.

Ziehn nach Egypten zurück mit der schönen Zigeunerinn, rauchen
Am Holländischen Heerd mit Generalen Taback.

Und in so bunter Gesellschaft, was bleibt dem Kritikus übrig,
Als ein leidlich Gesicht machen zu kitzlichem Spiel?

Rückert.

Duftige Röslein schmückst du zum Strauſs, und Syringen und Sinngrün,
Plündernd die Aun von Schiras streust du Amomengeruch.

Aber zu selten vergönnst du die lieblichen Aerndten aus deinem
Edengarten, und schwelgst neidisch im Selbergenuſs.

Graf Platen-Hallermünde *).

Du auch trinkst dein Licht an des Orients heiligem Borne,
Leuchte, wir dürsten, als Stern deutscher Begeisterung bald.

---

*) Verfasser der Ghaselen.

Uhland.

Patriotisch und kräftig, naiv und gediegen in Kunstform,
Stehst du den Würdigsten nah, zeigst du dich ächt populär.

Hebel.

Wie auf Theokritos Flöte der heilige Born Arethusa,
Horchet die Wies' und der Rhein, lieblicher Sänger, auf dich.

Denn du hast die Natur in ihren Tiefen belauschet,
Und das melodische Wort gab dir die Nymphe des Quells.

Und durch die Innigkeit, mit der du das Todte beseelet,
Schwingt dein Gemüth sich hoch über den Griechen empor.

Wilhelm Müller.

Zart und sinnig erklinget aus grünender Ferne dein Waldhorn,
Und beweget das Herz wechselnd mit Rührung und Lust.

Munter schreitend durch Thäler und Höhn, als rüstige Wandrer,
Folgen wir dir, den Natur gleich wie das Leben erwärmt.

Und voll heiliger Gluth für der Menschheit edelste Güter
Schlägt dein Griechengesang hoch in Begeisterung auf.

Tiedge.

Würdig lebtest und sangst du, und deiner Urania Töne
Flöſsen der fühlenden Brust Trost und Ermuthigung ein.

Gries.

Deinem treuen Bemühn, das aus Hesperischen Gärten
Goldene Frücht' uns so viel reicht', ein erkenntliches Wort!

Streckfuſs.

Du wetteiferst ihm nach mit kräftigem Geist, doch entzieht dich
Deutscher Treue die Kunst feiner Italier oft.

Von Hammer.

Aus des Morgenlands Perlen flichtst du Halsbänder der deutschen
Mus'! es macht Fleiſs und Kunst dich der Bewunderung werth.

J a c o b s.

Heil dir, würdiger Greis, den Geist, den die
Alten getränket,
Stellst du in klassischer Form jetzo dem
Vaterland dar.

Schleiermacher und Niebuhr.

Preisen wir unsere Helden in deutscher Prosa,
wie fehlte
Dein Platonischer, dein Thucydideischer
Geist?

Benzel Sternau.

Du zeigst zu viel Zweck, als daſs das Schöne sich rein dir
Gäb', und zu oft versteckst du in dem Geiste den Sinn.

Doch als erfahrner Odysseus auf klippigem Meere der Hofwelt
Spendest du redegewandt weiser Belehrung genug.

Klingers Weltansichten.

Ihren Labruyere und Rochefoucauld erheben
Die Franzosen; du bist tausendmal mehr, und du liegst.

Das macht, trefflicher Klinger, du bist ein Deutscher, die Deutschen
Meditiren erst dann, wenn sie was Dummes gemacht.

Und da lehrt sie von selbst, wie den Eulenspiegel, die weise
Ueberlegung, es braucht weiter nicht Bücher dazu.

Zschokke.

Du hast freilich dem Volk auf verschiedene Weise genützet,
Aber das Volk hat dir leidlich auch wieder genützt.

Doch dein Zweck ist erreicht, du unterhältst, du belehrest,
Und nun giebst du vergnügt sämmtliche Schriften heraus.

P e s t a l o z z i.

Da in der Schweiz wir sind, nicht dürfen an dir wir vorbei gehn,
Mehr, als was andre g e t h a n, wiegt, was du Groſses g e w o l l t.

O daſs schönerer Lohn die beschneieten Schläfe dir kränzte,
Als daſs zum Zerrbild dich macht Charlatanengezücht!

M a t t h i s s o n.

Du hast eifrig copirt, was der Mutter Natur an Effekten,
Was ihr an Alpen und See'n, und an Kaskaden gelang.

Aber die Wasserfarben, die du gewählet, sie bleichen
Leider durch Zeit und durch Licht immer entschiedener ab.

S a l i s.

Alpenblümchen hast du gepflückt auf dem
Pindus, bescheiden
Lieſsest Apolls Lorbeer du für die Wür-
digeren.

L a n g b e i n.

In dem geräumigen Meer von Poetungen,
das du ergossen,
Heget die Tiefe zwar auch Perlen, doch
wenige nur.

Viele begehrten, wie du, mit dem Erden-
schmutz an den Wurzeln
Sich auf die Nachwelt verpflanzt: lange
nun modern sie drum.

Friedrich Baron de la Motte Fouqué.

Edeler Ritter, so stumm? wo bleiben doch deine Berserker?
Hat man, ich hoffe doch nicht, zur Charité sie gebracht?

Hat dein Pegasus sich, da er all die lichtbraunen Hengste,
Alle die Falben gezeugt, etwa die Schwindsucht geholt?

Hättest du nichts gedichtet, als Eginhard, Sigurd, Undine,
Unter den Trefflichsten dann zählte der Deutsche dich auf.

Doch in dem Zauberring setzt Phantasie, als üppige Dirne,
Deinem Künstlerverstand mächtige Hörner schon auf.

Und dann jagt sie davon auf meckerndem Bock nach dem Bloksberg,
Daſs dem Begegnenden schier Hören und Sehen vergeht.

Müllner als Tragiker.

Waſser her! sonst steckt mit dem Pech und
Schwefel des Schicksals
Müllner sich selbst, und zuletzt selber
das Schicksal noch an.

Reseda, malum reseda.

Ruft Lafontänen doch her, den Gemüth-
lichen, daſs er mit Thränen
Rührender Liebe doch noch stille den gräu-
lichen Brand.

Infandum, regina, jubes renovare dolorem.

Jammer, so eben erfährt man, den wackern
Kanonikus selber
Hat die unendliche Flut seiner Romane
ersäuft.

Immermann.

Werde nur immer ein **Mann** in der Musen
Lager, bis jetzo
Freut sich am Kinderspiel mehr als es
billig dein Herz.

Grillparzer.

Name voll Pracht, **Grillparzer**! den Parzen
die Grillen vertreibend,
Harlekin — Herkules, führst du in den
Orkus hinab.

Houwald.

Hu, das walt' Gott Vater und Sohn und der
heilige Geist auch,
Denn in dem **Houwald** geht, ach! der
Gottseybeiuns um.

H o h l b e i n.

Hohlbein, passender Name, wo so marklos der Poët ist,
Nenne dich Hohlherz auch, nenne dich Hohlkopf dazu.

K l i n g e m a n n.

Gellendes Schellengeklingel verkündet den muntern Poeten,
Welchen der Mantel des F a u s t über den Bloksberg uns bringt.

R a u p a c h.

Deine Dichtkunst s c h i l l e r t zu viel, doch hast du den Anflug
Tieferer Studien, dieſs ehrt vor den Uebrigen dich.

Das Trauerspiel Isidor und Olga.

Führest du die Barbareien uns vor, sag', ist's nicht, als ob du
Selbst in Leibeignengewand hättest die Muse gehüllt?

An die Schule.

Euer gemeinsamer Fluch ist die Manier; denn ihr haschet,
Ohne Vertraun auf die Kunst, einzig nach Knall und Effekt.

Sagt nur, wie wurde denn Göthe groſs, und Schiller und Shakspeare?
Daſs sie in's Treibhaus nicht sezten ihr freies Talent.

Daſs sie im Groſsen und Ganzen gefühlt und gedacht und gedichtet,
Und an des Pöbels Wahn Kunst nicht und Wahrheit verkauft.

Daſs sie Zeit sich und Ruhe gegönnt, und reifen gelassen,
Was im Entwurf brauchbar sich vor die Seele gedrängt.

Aber Geschwind ist der Wahlspruch jetzt im Leben und Dichten,
Und, wie ein Mädchen bei'm Ball, walzt ihr die Muse zu todt.

So statt als Bäume des Phöbus Jahrhunderte durch zu bestehen,
Sieht euch als Blümchen ein Lenz kommen und schwinden im Nu.

Weihe des Geistes und der Kraft.

Nicht bei kindischem Spiel auf der Woge gebar die Nereïs,
Sondern von Peleus Arm feurig umstrickt, den Achill.

F o r m f l e i ſ s.

Brüstet euch nicht so sehr mit euerem Fleiſs
in der Sprache,
Wer auf den Geist mistraut, klammert an
Formen sich an.

Und dann denkt doch auch nicht, daſs euer
lahmer Trochäus
Calderonischen Pomp brächte vor unser
Gehör.

Daſs ihr nicht deutsch zu schreiben versteht,
leicht wär's zu beweisen,
Daſs ihr den Vers nicht kennt, weist euch
der Metriker nach.

Und was wär' es denn weiter, wenn's damit
stände wie recht wär'?
Nüchtern und schläfrig doch nur gähnte
die Regel uns an.

Theodor Körner auch ward einst gerühmt
um Korrektheit,
Doch sein korrektestes Stück wiegt noch
Fiesko nicht auf.

Kommet ein Kindlein gleich so korrekt hervor aus der Mutter
Schooſs, das wird selten mehr als ein kaduker Pedant.

Quod erat demonstrandum.

Nun, was bleibet euch noch? Wahnschaffene Marionetten,
Die nach des Gauklers Draht widrig sich renken und drehn.

Helden, die schwülstig und steif, wie ein blaugestärketer Kragen,
Ihre Tugend am Hals würgt, daſs sie Mordio schrein.

Weiber, die von der Tarantel empfindsamer Lüderlichkeit toll
Euer Hanswurstfatum zieht in die Pfütze hinab.

Und zuletzt noch ein freches verwogenes Spiel
mit Vergeltung,
Mit der Religion, mit der Vernunft und
dem Recht.

Scheltet denn nicht, wenn die Bühne nun
Affen und Hunde bevölkern,
Eure Personen ja sind sie in der höchsten
Potenz.

Weiland Werner.

Sagt mir nichts von dem Werner; sein Vier
und zwanzigster freilich
Zeiget im Grauſsen ihn groſs: doch wer
mag schwelgen im Graun?

Ist es Motiv zum trag'schen Moment, wie es
Makbeth und Richard
Zeigen, dann dient es der Kunst; Zweck
an sich selbst ist es Gräul.

Aber ihr liebt Criminalunthat: und am Ende noch henkt ihr,
Köpfet und spieſst auf der Bühn', tanzt auf dem Galgen Ballet.

So gelingt es euch freilich den gaffenden Pöbel zu kitzeln,
Wie sich der Treiber empfiehlt, kraut er dem Esel den Hals.

Aber der edle Geschmack, das tiefe Gefühl, nur mit Abscheu
Kehrt es von euch sich ab, flieht Karaïbische Lust.

Wer was Rechtes will leisten, muſs über der Menge sich fühlen,
Immer noch hat sich's gerächt, sich zu verbrüdern mit ihr.

Hofmann.

Gut, daſs ihr auch hinunter, ihr widerwärtigen Larven,
Kater und Floh, und wie sonst all das Gezüchte sich nennt.

Endlich hätt' er noch selber die Phantasieen der Irren
Frisch zu Papiere gebracht und als Romane verlegt.

Arthur von Nordstern.

Nordstern nennst du dich billig, denn an dem poetischen Himmel
Zeigest du die Region, wo es zu frieren beginnt.

Krug von Nidda.

Als Danaïdenkrug schöpfst du am Musenquelle, die Woge
Schwindet hindurch, und du beutst nichts als den trockenen Krug.

Theodor Hell.

Aus den Winkeln zieht er französischen Plunder, im Elbstrom
Wäscht er und bleichet ihn dann, darum auch heiſset er Hell.

Schilling.

Mit dem Schilling erhält man an kurzer Waare zur Gnüge,
Hoch auf schwillet der Tand, aber er wieget nicht schwer.

K i n d.

Dir verleihet der Namen ein Schild, denn nennt man dein Machwerk
Kindisch, hat man das Ding nur bei dem Namen genannt.

Herrlicher Freischütz, Trost für den schlechten Poeten! die Wolfsschlucht
Bietet ihm freies Quartier, jagt ihn vom Pindus Apoll.

B ö t t i g e r.

Schreibe die Kunst zu loben: von allen Dienern der Fama
Hat sich auf Wetter und Wind keiner verstanden wie du.

Franz Horn.

Du bist der wahre Cousin de tout le monde, du wäschest
Zierlich den Pelz und machst selbst auch ein Härchen nicht naſs.

Und doch hast du des Wassers in Hüll' und in Fülle, den Siegwarts
Aller Zeiten genug, sich zu ersäufen darin.

St. Schütz.

Ganz erfroren steht er, und trifft kaum jährlich ein Häslein,
Dieser grimmige Schütz, auf der Kamönen Revier.

Wer so par force nachjaget dem Geist, der ihn ewig doch fliehet,
Dem muſs freilich gar bald Athem und Seele vergehn.

Apropos.

Ja mit den **Schützen** sind wir in Deutschland eigen berathen,
Fangen sie **Händel** an, giebt es Skandal und Gelach.

Wie man als Landrath rathet, als frommer Ascete der Unzucht
Selbst noch Geschmack abgewinnt, zeiget uns **Wilhelm von Schütz***).

Adam Müller.

Pomphaft predigtest du als der Aesthetik Johannes
In der Wüste, wo ist jetzo dein härenes Kleid?

*) Als Uebersetzer von Casanovas Memoiren.

S. R.

Lächerlicher doch nichts, als wenn ein belesener Schulfuchs
Girrend im Wald umschleicht, und den Petrarka agirt.

Karl Sondershausen.

Wie wenn ein Candidat der Kammerzofe den Hof macht,
Schwänzelst süſslich und prude du um die Muse herum.

---

* * *

Was ihr nicht selbst mehr glücket, kokett zu verführen, das lehret
Schreibend sie jetzt, daſs die Kunst üppiger Phrynen nicht stirbt.

Bester, du irrst! noch hangt in Salons und Concerten als alter

Jungfernsommer sie da, Mücken zu fangen bemüht.

Behüt' uns, lieber Herre Gott!

Habt ihr die siebente Bitte zu Ende gebetet, so sprecht noch:

Von den romantischen Fraun, Himmel, erlös' uns doch auch.

C l a u r e n.

Froh war Alles, dafs endlich der Kotzebue schiene vergessen,

Wehe, da fährt er in dich, schreckend nun als Revenant.

Claurensche Naivität, wo lernt man dich?
Wenn man des Schneiders
Witz bei der Nähmamsell unter den Linden
belauscht.

Bis dir der Mondmann *) selber erschien,
mondsüchtiger Clauren,
Hast du den keuschen Mond niederzuzau-
bern versucht.

Apostrophe an Kotzebue.

Tröste dich, den zu vernichten die Hand
unseliges Wahnsinns
Dachte, dein eigenstes Selbst lebt nur
zu rüstig noch fort.

---

*) Der Mann im Monde, oder der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme, eine Parodie, deren Geist und doppelgängerische Virtuosität das Wesen des Originals geradezu vernichtet, weſswegen Herr Heinrich Clauren, mit Recht über den ganz unerhörten Fall aufgebracht, daſs man Jemandem seine eigene Person stiehlt, sich mit Erfolg an die Gerichte gewandt, um sich selber zu reclamiren.

Tausende laufen umher statt dein, des Einen, o Himmel,
Welche die Poesie kotzbuesiren anjetzt.

Deine naive und nie auf den Kopf gefallene Unschuld,
Deine Mädchen, die nichtsnutzig mit Grazie sind.

Deine herrliche Reu', und der tapfere Menschenhaſs, der sich,
Nippt von parfait amour er nur am Gläschen, versöhnt.

Freilich, um etwas ist das Geschlecht vornehmer geworden,
Denn nach dem Kriege ja stieg Handel und Wandel empor.

Quäket es anfangs auch, wie dein Gesindel, aus Lumpen;
Bringt ihm der heilige Christ einen Ministerpapa.

Und die Juden ſogar, wie hat die Cultur sich
gehoben!
Halten bei dichtriſcher Noth jetzt mit
Erhabenheit her.

Groſse Geſinnungen giebt's, Champagner,
Ducaten und Orden,
Gegen die Groſsmuth iſt deine fürwahr
Lumperey.

Auch erkleckliche Fetzen von Bettelmoral
auf die Blöſsen,
Welche der Naivität ſchlug der Verhält-
niſse Sturm.

Tragiſche Misgeburten, wie deiner Octavia
Zerrbild,
Helden aus Lumpen geflickt, Bayard und
Waſa zum Trotz.

Ja, wir haben ihn wieder, den ganzen
poetiſchen Jammer,
Gleich dem verlorenen Sohn iſt er nach
Hauſe gekehrt.

Freilich hatten wir damals ihn etwas unsanft vertrieben,
Doch es geschah in der Noth, darum vergiebt es sich leicht.

Hatte doch jeder zu Hause genug selbsteigenes Jammers,
Einquartierung, Kaffeenoth und die Conscription.

Als der fremde Tyrann, ganz unempfindlich für Süſses,
Unsre Poeten sogar unter die Flinte gesteckt.

Darauf nahmen wir trunken, im Hochmuth glückliches Wechsels,
Einen seltsamen Gast frisch und begeistert in's Haus.

Recke nannt' er sich, rühmte von Hermann und Teut sich entsprossen,
Bald auch hatt' er Respekt sich mit den Fäusten erbläut.

Und da wurden mit Macht nach dem Urbild riesiger Deutschheit
Arm' und Beine sogleich unseren Musen gereckt.

Bis in dem Ungestüme Berserkisches Patriotismus,
Ach! dem Edlen zuletzt völlig verbrannte das Hirn.

Ja, da riefen wir heim den zu den Trebern Verstoſsnen:
Wunder, wie ist ihm die Kost doch bei dem Allen gediehn!

Und nun soll er regieren, er selbst und die liebe Gemeinheit,
Welche so lang und so gut sich mit dem Holden vertrug.

Dutzenddichter.

Soll ich auch euch citiren, ihr Sanscülotten der Musen,
Die ihr mit Makulatur euere Blöſse bedeckt?

Missio honesta.

Lauft nur, jeder ja suchet sein tägliches Brod zu verdienen,
Geht's nicht ehrlich, nun gut, bettelt und stiehlt man zuletzt.

Und wir hatten es jetzo zu thun mit den gröſseren Dieben,
Nehmt dieſs Trinkgeld, und laſst selbst euch erhenken dafür.

Literarischer Spaziergang.

Führe durch Deutschlands Gauen, o Muse, mich, laſs mich der Städte
Zinnen, die prangenden, schaun, und den bewegenden Geist.

Rom und Athen erstehen, Korinths Reichthümer und Kunstsinn,
Schmücken Germanisches Land, wuchern in endlosem Zins!

Berlin.

Ein Eldorado, gezaubert in öde Flächen und Sandwald,
Leuchtest du, schöne **Berlin**, würdigen Musen geweiht.

Deines Friederichs Geist schuf dir Behagen und Freiheit,
Dein Friedrich Wilhelm schmückt herrlich mit Künsten dich aus.

Und noch wehet um dich mit Geistergelispel der Athem
Deiner Luise. du stehst unter gefeietem Schirm.

So überhören wir gerne den Schwarm der Meisen und Staaren,
Welche Minervas Haus lästig umkreischen bei dir.

München.

Heil dir, prächtige Stadt, und deines Königes Schutzgeist
Weihe zum Pantheon aller Olympischen dich.

Tausendfach müss' er dir wuchern, der groſse Sinn, der in Hellas
Edlem Geschlecht jetzt lohnt, was einst die Väter verdient.

Dresden.

Sey mir gegrüſst, du traulicher Sitz der edelsten Künste,
Schöner Geselligkeit, würdig gebildetes Tons.

Wie auch unter den Fluthen der Zeit sich Alles verändre,
Deine Museen verleihn dir unvergänglichen Werth.

---

* * *

Wo einst unter den Zweigen die Nachtigallen geflötet,
Quaken aus klebrigem Sumpf nur noch die Frösche daher.

Weimar.

Gott bewahre doch jeden ein groſser Geist euch zu werden!
Zwanzig Jahr nach dem Tod wird er zum Dank noch skalpirt.

Hamburg.

Seit euer Klopstock verstummt, und euer Schröder dahin schied,
Tönt kein Lied von euch her, sind euch die Künste verwaist.

Leipzig.

Freude dir, munteres Leipzig, dein Gellert und Weiſse sind nicht mehr,
Aber die Wissenschaft, Bildung und Regsamkeit blüht.

Frankfurt am Main.

In dir lebt sich's behaglich und froh, glückseliges Frankfurt,
Deine Bürger sind frei, deine Bewirthung ist gut.
Laſs dich den Scherz nicht reun, Gott gab dir, und willig auch giebst du
Wieder, dein Beutel thut gern für den Bedürftgen sich auf.
Und zu würdigem Mahl groſsherziger Bürgerempfindung
Schmückst, was dein Senkenberg schuf, immer du herrlicher aus.

Stuttgard.

Auch du bleibst unvergessen im Lied, dein würdiger Bildner,
Deine van Eyks und Schoreels sichern dir dauernden Glanz.

---

* * *

Mit euch ist es geblieben wie einst, als unsere Brüder
Flatterten aus, darum schweigen die Musen von euch.

V a r i a.

Jeglicher Autor wird jetzt in Taschenformate verleget,
Dem Zeitalter, man sieht's, steckt in der Tasche der Geist.

L a f o n t ä n e, du Biederer, ach fülle doch auch nun die Taschen,
Leeres Beutels von je zeigte dein Genius sich.

E. und C.

Der hat durch Recensionen drei Rittergüter erworben,
Der durch Autorenverlag: sagt, was verlanget ihr mehr?
Wie sich dabei der Autor befand? Der schwebt' in den Lüften,
Und wie ein Tantalus trug stoisch er Hunger und Durst.

Löschpapierner Nationalruhm.

Redliches deutsches Volk, du giebst zwar nicht viel, doch du lässest
Viel dir gefallen dafür: Schiller von Cotta beweist's.
Wehe, wer noch in Papier speculirt! Du hast es erfahren,
Als du auf Cottas Papier, Publikum, wagtest dein Geld.

Gegründete Hoffnungen.

Drucke den Göthe nur auch so auf Löschpapier, wir bezahlen's:
Doch Druckfehler dazu, Cotta, verlangen wir auch.

Daſs, die im Leben gewaltet als Dioskuren, anjetzt auch
Durch der Unsterblichkeit Thor ziehen in gleichem Ornat.

Memoiren des Satans.

Memoiren des Satans, in wenigen Wochen vergriffen,
Wahrlich das zeuget von Lust, gut mit dem Teufel zu stehn.

Streckverse von Menzel.

Eine Hälfte fürwahr ist spanischer Pfeffer, doch mattes
Dumm gewordenes Salz bietet die andere dar.

Wer wahrhaftes gediegenes Gold aus dem Schachte gegraben,
Schlägt es nicht dünnlich zum Tand kindischer Flitterchen aus.

Allmende.

Mythologie, du gute, du bist ein Podex, auf welchem
Jeglicher lose Gesell jetzo die Gerte probirt.

Urweltmanie.

Urgeschichten der Griechen, ihr schwärmt in den Köpfen wie Bremsen,
Darum giebt es so viel toller Historiker jetzt.

Bündiger Schluſs.

Menschenfresser sind euch die Ahnherrn unsres Geschlechtes,
Drum kein Wunder, begrüſst ihr mit den Zähnen den Feind.

Musikalische Manieen.

Jetzt macht alles furore, warum denn wollet ihr klagen,
Wird auch der Compositeur, wie der Poet, furios?

Glucks erhabener Pathos und Mozarts inniges Feuer
Sind zu wenig dem Tik dieser tarantelnden Zeit.

Doch wenn die Harmonie im betäubenden Rausche den Hals bricht,
Wallt euch das Herz und ihr jauchzt wüthig: da capo! darein.

Liedertafeln.

Eure Liedertafeln sind keine so üble Erfindung,
Denn die Tafel macht doch meist noch die Lieder verdaun.

Poetenleben.

Unter Poeten war ich: du rechnest, so hoff' ich, in Gnaden
Als Fegfeuer, o Gott, dieses Vergnügen mir an.

Trockene Lorbeerblätter, die schon an Brühen gewesen,
Ohne Farb' und Geruch schlingt ihr einander um's Haupt.

An * * *.

Sage nur, wie ist dir denn zu Muth' in der kahlen Gesellschaft,
Wo mit dem Weihrauchfaſs einer den andern erschlägt?

Antwort.

Lieber als alles das Volk ästhetischer Larven beherrschen,
Würd' ich an Plutos Thor Pförtner der Schatten genannt.

Doch wie die Frösch' in der Fabel um ihren hölzernen König
Schnattert das Zeug um mich her, aber ich rühre mich nicht.

Das Reisen der Poeten.

Gut, wenn das Vaterland ihr zuweilen durchreiset, damit man
An Wirthstafeln doch hört: das ist der Dichter N. N.

Horaz und Virgil von Dr. Nürnberger.

Nürenbergerisch sind Horaz und Virgil hier gehobelt,
Daſs sie als Puppen von Holz niedlich am Drahte sich drehn.

Journalenrevue.

Morgenblatt, redigirt von Therese Huber.

Was bei dem Frühstück gleich euch eine Dame kredenzet,
Müſst ihr der Höflichkeit halber schon nehmen mit Dank.

Zeitung für die elegante Welt, redigirt von Methusalem Müller.

Eine alte Schöne, doch darf sie noch immer so mitgehn,
An Methusalems Hand sieht man die Jahr' ihr nicht an.

Der Freymüthige.

Ulrich von Hutten, der unten Gekreutzigte, oben noch hängt er
In effigie, das heiſs' ich Justiz exercirt.

Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode.

Ei, da ist ja von allem etwas, das heiſs' ich den Zeitgeist
Würdigen! Aber ich seh', 's ist auch von allem nicht viel.

Abendzeitung.

Unter das Kissen am Abend gelegt, da taugt sie vortrefflich:
In phantasielosen Schlaf lullt uns ihr Ammengeschwätz.

Literarisches Conversationsblatt.

Eure Conversation will sich nicht sehr conserviren,
Manch ordinäres Geträtsch tischt prätendirend sie auf.

Der Gesellschafter, von Gubitz.

Bunte Gesellschaft führst du uns vor, doch laſs sie: nur selber
Dichte nicht mehr, du schneid'st besser die Musen in Holz.

Mitternachtsblatt.

Müllner, nachdem er den Hals auf der tragischen Bühne gebrochen,
Gehet als grausig Gespenst nun in der Mitternacht um.

Die Schnellpost.

Eilt doch nicht so, ihr Juden, mit eurer wohlfeilen Schnellpost,
Die ihr gefärbtes Glas uns für Sapphire verkauft.

Curiositäten von Vulpius.

Curiositäten, ihr seyd mit dem Rinaldini
Das unsterblichste Werk unserer Literatur.

Jenaische Literatur-Zeitung.

Seit dich als Käskram nutzet dein inventioser Redaktor,
Macht sich der Käskram dich als Involuker zu Nutz.

Hallische Literatur-Zeitung.

Wunder, im salzigen Halle verlierst du des Salzes nur mehr stets:
Doch dein Aequator dreht nicht mehr im Schützen sich um.

Göttinger gelehrte Anzeigen.

Immer noch kömmt uns das Wischchen mit wöchentlichen Kritiken,
Wie bei der Pfeife Taback sie der Student fabricirt.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur.

Zwölf Professoren, die sich in ihren Büchern zerfleischen,
Hauen die Literatur hier als Alliirt' in die Bank.

Wiener Jahrbücher der Literatur.

Wenn die Ligoriuskutten nicht euere Kanzel besteigen,
Nimmt sich gediegen und klug euere Stimme noch aus,

H e r m e s.

Doppeltgestaltig, getreu der mythologischen Sage,
Kommst du als Kaufmann bald, bald als ein Rhetor daher.

Professor Krugs politische Schriften.

Patriotisch sitzt auf hölzernem Gaule der Ritter
K r u g , und die Unvernunft schieſst er mit Wasser zu todt.

Miscellen der Neckarzeitung.

Rufet doch ihr nicht aus: Philister über dir, Simson!
Sanscülottenlicenz bringt ihr als Freiheit nicht an.

An * * *.

Gott bewahre die Welt vor eurer Regierung: ein Marat
Ist als Exempel auch schon in der Geschichte zu viel.

Wehe dem frevelnden Haupt, das ein Volk betrügt um die Freiheit,
Doch vor dem Pöbeltyrann herrsche, Tyrann auf dem Thron!

Offenbacher Staatsmann.

Daſs vor Jahrtausenden nicht du groſser Politikus da warst!
Mit dir hätte die Welt Solon verlacht und Lykurg.

Für der Legitimität Capitolium wachst du als treue
Gans durch Schnattern, verdient hast du des Vaterlands Dank.

In der Opposition da wollte dir's wenig behagen,
Das bringt Ruhm, doch es wird nur mit Gesichtern bezahlt.

Haytische Herrscherweisheit von König Christoph und sanfte
Türkische Humanität küssen sich zärtlich in dir.

Verbotene Erdbewegung.

Teufelswelt, die noch läuft! und den Goliath Galiläi
Machte doch Offenbachs David nun gänzlich kaput.

Hallers Restaurations-Lehre.

Trefflich restaurirst du den verdorbenen Magen der Staatskunst,
Dafs, wenn sie Völker verschlingt, alles hübsch werde verdaut.

Aber sie ist nicht neu, du grofser Künstler, die Lehre,
Machiavellische Kniff' und Jesuitenmoral.

Und es war für die Zeit so gesegneter Lehren behalten,
Dafs man den Meineid macht zu des Gewissens Verdienst.

Sieg des Kreuzes.

Sieg des Kreuzes! das heiſst: an's Kreuz mit
Vernunft und mit Wahrheit,
Congregatorisches Gold zahlt die Exe-
kution.

An die neuen Jesuiten.

In der Linken tragt für die Völker ihr Fes-
seln, die Rechte
Hält für der Heinriche Brust Dolche
Lojolas bereit.

Finstert nur zu: im Zwielicht, da gehen die
Wölf' auf den Raub aus,
Und den Hirten bedeckt Schlummer, so
wähnt ihr, den Blick.

Irret euch nicht: der Meister, in dessen
Namen zu zaubern
Ihr vorgebet, er läſst wahrlich nicht
spotten mit sich.

Gelehrte Anſichten.

Motto der Menſchheit.

Schafe waren wir einſt, doch bewuſstlos, im Paradieſe,
Aber am jüngſten Tag werden wir's wieder, bewuſst.

Zwiſchen liegt dann die Sünd', und die erzählt die Geſchichte,
Sündhaft ſeyd ihr darum, weil die Geſchichte noch währt.

Ratio ſufficiens, als Einwurf.

Du biſt über beides hinaus, über Sünd' und Geſchichte,
'S iſt kein Wunder darum, wenn du von beyden nichts weiſst.

Docentenpfiff.

Weil du es fühlst, daſs du stolz nicht seyn kannst, lobst du die Demuth;
So sieht der Bettler voll Grimms gegen den König hinauf.

Heidnischer Stolz und christliche Demission.

Stolz war der Griech' in That und in Wort: du preisest die Demuth,
Doch was du denkest und schreibst, ist auch der Rede nicht werth.

Und warum demüthig erzeigst du dich, als um so stolzer
Nieder auf den zu sehn, dem deine Demuth gebricht?

Ewige Verdammniſs der Heiden.

Arme Griechen, ihr seyd des Teufels, dort schickt der Professor,
Weil er kein Griechisch versteht, euch aus Verzweifelung hin.

Q u o s e g o!

Wart nur, die Philosophen hab' ich schon tüchtig gezwiebelt,
An die Theologos nun komm' ich, und pfeffre darein.

Daſs die Schlingel sich doch nicht, die Philosophen, bekehrten!
Wahrlich, der grobe Keil fand einen gröberen Klotz.

Neuste Medicin.

Blind' und Lahm' einst heilte der Heiland, hier heilt die Gesunden,
O du verkehrte Welt! einer, der blind ist und lahm.

Er kam nicht, den Frieden, den Krieg zu bringen nur, kam er;
Aber sein Schwert ist stumpf, aber sein Stachel ist matt.

Neustes Naturrecht.

Bartlos schreiben sie schon dem lieben Gott ein Naturrecht,
Daſs es ihm leid thun muſs, nicht ihr Scholare zu seyn.

Erbauliche Gesellschaft.

Pfarrer, Asceten und Stumme, welch eine solide Gesellschaft!
Euch hat der Teufel nichts an, der ennuiirt sich nicht gern.

Nym wohl habt ihr, den steifen, Pistol auch, den windigen Fähndrich,
Bardolph auch bläht sich bei euch mit dem Burgundergesicht.

Aber ach, wo habt ihr den lieben und wizzigen Falstaff?
Plunder ja seyd ihr zumal ohne den guten Sir John.

Trockne Ehrbarkeit führt mit gemäſsigter Tugendbegeistrung
Hier den Vorsitz und tränkt euch mit dogmatischem Thee.

Ohne Weitres nunmehr mit dem gräulichen Göthe zur Hölle,
Denn wir Erwähleten sind völlig ja hier unter uns.

Und da soll auch bei uns nichts Fleischliches walten als Kalbfleisch,
Geistiges nichts als der Geist in Curaçao zuletzt.

Der die *Philinen* erschuf, welch Beispiel für unsere Töchter,
Die mit dem Fürsten der Welt, ach! so geschwind sich verstehn.

Verwerfung des Alterthums.

Heiliges Alterthum, das ist's ja, wodurch du den Geist labst,
Daſs er sich frei aus dem Qualm träger Verdumpfung erhebt.

Sittliche Gröſse dir sprechen sie ab: so sprecht auch der Sonn' ab
Leuchtenden Glanz, sprecht ab rauschende Fluthen dem Meer.

Sittliche Gröſse begehret von euch die Lehre des Heilands,
Aber nur kleinlich erscheint Tugend wie Laster bei euch.

Keine Lehre gebot die sittliche Gröſse dem Heiden,
Selber sich gab er sie: euch mangelt sie trotz dem Gebot.

Byrons Verunglimpfer.

Alberne Vettern und Basen verdammten den edelen Britten,
Thut ihr es nach, dann seyd alberne Basen auch ihr.

Ihn, der für christliche Brüder den Tod selbst muthig begrüſset,
Mögt ihr verleugnen, der Herr sicher verleugnet ihn nicht.

Kopfhängerische Tendenzen.

Religiosität, dich heilige suchen wir
alle:
Aber zur Erde gebückt wandle das Thier,
nicht der Mensch.

Hebet das Haupt frei auf zu dem heiligen
Aether: der Vater
Reichet aus Höhen und Licht gerne dem
Kinde die Hand.

Religiöser Dissensus.

Duldet euch unter einander: so sprach der
gröſste der Lehrer;
Aber wie Katzen und Hund bellt ihr und
prustet euch an.

Separatismus.

Auserlesen dünket ihr euch, ja wahrlich, man sieht es,
Daſs man erlas was nur faul sich und wurmig gezeigt.

Protestation.

Soll ich mich modeln nach euch? Der Polyp nur färbt sich nach fremden
Körpern: ich selbst will ich seyn; Knechte ja giebt es genug.

Qui vive?

Räuchert den mystischen Spuck mit assa foetida fort uns,
Welcher die Geister verwirrt, welcher die Herzen verderbt.

Sein Seminarium sind die unentschiedenen Köpfe,
Welche, nicht ganz und nicht halb, Irwische fangen im Moor.

Und die schleichenden Wölf' in dem Schafskleid sind seine Priester,
Welchen um's Linsengericht feil ist ihr göttliches Recht.

Illa loco fixos oculos aversa
tenebat.

Wende den Blick hinweg von diesem Fleck,
o Begeistrung,
Daſs dich Entrüstung nicht reiſse zum
Verse dahin.

Denn die Spiele der Muse soll heitere Würde
beherrschen:
Zeigt sich der Schalk, ihm sey scharf, doch
nicht giftig, der Pfeil.

Lebensprincip.

Ruhig und klar, so wandle; den Geist durch die Alten gehellet,
Neuerem Schönen nicht fremd, Anmuth in Sitten und Wort.

Offen dem Freund, und dem Feind nicht schleichrisch, sondern geradaus
Redlich dir selbst, so wirst redlich auch andern du seyn.

Frieden im Haus, auf dem Tisch Appetitliches; rüstig die Glieder,
Munter das Herz und den Kopf, stürm' es dann drauſsen, wie's will.

Abschied.

Manches wäre zu sagen, und mancher Streich
noch zu führen,
Aber für dieſsmal nehmt was wir euch
bringen dahin.

Xenien

des

Schillerischen Musenalmanachs

von 1797.

Vorerinnerung.

Als der Verleger sich zum Drucke vorstehendes literarischen Stammbüchleins entschlossen hatte, wurde ihm von einem Liebhaber der Literatur bemerkt, daſs er sich ein Verdienst erwerben würde, wenn er die Xenien des Schillerischen Musenalmanachs von 1797, auf welche der Verfasser der unsrigen sogar ein paar

mal im Text und in seinen Anmerkungen hindeutet, als eine Zugabe abdrucken lieſse; und da diese Zusammenstellung allerdings eine interessante Vergleichung gewährt, hat er der deſsfallsigen Ansicht Beifall gegeben, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daſs hieran der Herausgeber der neuen Xenien keinen Antheil hat. Bei Ueberlegung, ob man den Text genau nach Schillers Almanach geben, oder die Namensandeutungen ausfüllen und sonstige Erklärungen hinzufügen solle, hat man das erste vorgezogen, indem dem Leser weder mit der halbdiscreten, bald witzelnden, bald geschwäzzigen Erörterung, wie sie in dem zu Anfange dieses Jahrhunderts unter dem

Titel Literarische Spieſsruthen erschienenen Abdrucke der Xenien gegeben ist, noch mit der dürftigen und zugleich sehr indiscreten, im dritten Bande der schlechten Compilation: Göthe's Philosophie von Julius Schütz, gedient seyn kann; eine gründliche Erläuterung derselben aber eher einer ausführlichen Beleuchtung der polemischen Seite jener ganzen denkwürdigen Literaturperiode angehört. Das würde aber allerdings ein sehr verdienstliches Unternehmen seyn, wollte ein dazu geeigneter Literator daran gehen, die zahlreichen Früchte literarischer Persiflage aus jener Zeit des üppigsten Genieergusses zu sammeln, zu ordnen, und im Einzel-

nen für das Verſtändniſs der Nachkommen, welchen ſo manche Beſonderheit natürlich durch den Strom der Vergeſſenheit entzogen werden wird, mit Discretion zu erklären. Dieſs konnte nicht die Sache eines Büchleins ſeyn, welches den Freunden anmuthiger Ironie Stoff zu ergötzlicher Anregung, nicht aber dem, welcher Literaturgeſchichte ſtudieren will, befriedigende Aufſchlüſſe geben will.

Xenien.

Triste surpercilium, durique severa Catonis
Frons et aratoris filia Fabricii,
Et personati fastus et regula morum,
Quidquid et in tenebris non sumus, ite foras.

Der ästhetische Thorschreiber.

Halt Passagiere! wer seyd ihr? wess Standes und Charakteres?
Niemand passieret hier durch, bis er den Paſs mir gezeigt.

Xenien.

Distichen sind wir. Wir geben uns nicht für mehr noch für minder,
Sperre du immer, wir ziehn über den Schlagbaum hinweg.

Visitator.

Oeffnet die Koffers. Ihr habt doch nichts Contrebandes geladen?
Gegen die Kirche? den Staat? nichts von französischem Gut?

Xenien.

Koffers führen wir nicht. Wir führen nicht mehr als zwei Taschen
Tragen, und die, wie bekannt, sind bei Poeten nicht schwer.

Der Mann mit dem Klingelbeutel.

Messieurs! es ist der Gebrauch, wer diese Straſse bereiset,
Legt für die Dummen was, für die Gebrechlichen ein.

Helf Gott.

Das verwünschte Gebettel! es haben die vorderen Kutschen
Reichlich für uns mit bezahlt. Geben nichts. Kutscher fahr zu.

Der Glückstopf.

Hier ist Messe, geschwind, packt aus und schmücket die Bude,
Kommt Autoren und zieht, jeder versuche sein Glück.

Die Kunden.

Wenige Treffer sind gewöhnlich in solchen Boutiquen,
Doch die Hoffnung treibt frisch und die Neugier herbei.

Das Widerwärtige.

Dichter und Liebende schenken sich selbst: doch Speise voll Ekel!
Dringt die gemeine Natur sich zum Genusse dir auf.

Das Desideratum.

Hättest du Phantasie und Witz und Empfindung und Urtheil,
Wahrlich, dir fehlte nicht viel, Wieland und Lessing zu seyn.

An einen gewissen moralischen Dichter.

Ja der Mensch ist ein ärmlicher Wicht, ich weiſs—doch das wollt' ich
Eben vergessen, und kam, ach wie gereut mich's! zu dir.

Das Verbindungsmittel.

Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menschen
Zu verbinden? sie stellt Eitelkeit zwischen hinein.

Für Töchter edler Herkunft.

Töchtern edler Geburt ist dieses Werk zu empfehlen,
Um zu Töchtern der Lust schnell sich befördert zu sehn.

Der Kunstgriff.

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?
Mahlet die Wollust — nur mahlet den Teufel dazu.

Der Teleolog.

Welche Verehrung verdient der Weltenschöpfer, der gnädig,
Als er den Korkbaum schuf, gleich auch die Stöpsel erfand!

Der Antiquar.

Was ein christliches Auge nur sieht, erblick' ich im Marmor:
Zeus und sein ganzes Geschlecht grämt sich und fürchtet den Tod.

Der Kenner.

Alte Vasen und Urnen! das Zeug wohl könnt' ich entbehren,
Doch ein Majolicatopf machte mich glücklich und reich.

Erreurs et Verité.

Irrthum wolltest du bringen und Wahrheit, o Bote, von Wandsbeck;
Wahrheit, sie war dir zu schwer; Irrthum den brachtest du fort!

H. S.

Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten; es werden,
Kommt die Gelegenheit nur, schlechte Gesellen daraus.

Der Prophet.

Schade daſs die Natur nur Einen Menschen aus dir schuf,
Denn zum würdigen Mann war und zum Schelmen der Stoff.

Das Amalgama.

Alles miſcht die Natur ſo einzig und innig, doch hat ſie
Edel- und Schalkſinn hier, ach! nur zu innig vermiſcht.

Der erhabene Stoff.

Deine Muſe beſingt, wie Gott ſich der Menſchen erbarmte:
Aber iſt das Poeſie, daſs er erbärmlich ſie fand?

Belſatzer, ein Drama.

König Belſatzer ſchmauſst in dem erſten Akte, der König
Schmauſst in dem zweiten, es ſchmauſst fort bis zum Ende der Fürſt.

Gewisse Romanhelden.

Ohne das mindeste nur dem Pedanten zu nehmen, erschufst du,
Künstler, wie keiner mehr ist, einen vollendeten Geck.

Pfarrer Cyllenius.

Still doch von deinen Pastoren und ihrem Zofenfranzösisch,
Auch von den Zofen nichts mehr mit dem Pastorenlatein.

Jamben.

Jambe nennt man das Thier mit einem kurzen und langen
Fuſs, und so nennst du mit Recht Jamben das hinkende Werk.

Neueste Schule.

Ehmals hatte man Einen Geschmack. Nun giebt es Geschmäcke:
Aber sag mir, wo sitzt dieser Geschmäcke Geschmack?

An deutsche Baulustige.

Kamtschadalisch lehrt man euch bald die Zimmer verzieren,
Und doch ist manches bei euch schon kamtschadalisch genug.

Affiche.

Stille kneteten wir Salpeter, Kohlen und Schwefel,
Bohrten Röhren; gefall' nun auch das Feuerwerk euch.

Zur Abwechslung.

Einige steigen als leuchtende Kugeln, und
andere zünden,
Manche auch werfen wir nur spielend das
Aug' zu erfreun.

Der Zeitpunkt.

Eine groſse Epoche hat das Jahrhundert ge-
boren,
Aber der groſse Moment findet ein kleines
Geschlecht.

Goldnes Zeitalter.

Ob die Menschen im Ganzen sich bessern?
Ich glaub' es, denn einzeln
Suche man, wie man auch will, sieht man
doch gar nichts davon.

Manso von den Grazien.

Hexen lassen sich wohl durch schlechte Sprüche citiren,
Aber die Grazie kommt nur auf der Grazie Ruf.

Tassos Jerusalem von demselben.

Ein asphaltischer Sumpf bezeichnet hier noch die Stätte,
Wo Jerusalem stand, das uns Torquato besang.

Die Kunst zu lieben.

Auch zum Lieben bedarfst du der Kunst? Unglücklicher Manso!
Daſs die Natur auch nichts, gar nichts für dich noch gethan.

Der Schulmeister zu Breslau.

In langweiligen Versen und abgeschmackten Gedanken
Lehrt ein Präceptor uns hier, wie man gefällt und verführt.

Amor, als Schulkollege.

Was das entsetzlichste sey von allen entsetzlichen Dingen?
Ein Pedant, den es jückt, locker und lose zu seyn.

Der zweite Ovid.

Armer Naso, hättest du doch wie Manso geschrieben,
Nimmer, du guter Gesell, hättest du Tomi gesehn.

Das Unverzeihliche.

Alles kann mislingen, wir können's ertragen, vergeben;
Nur nicht, was sich bestrebt, reizend und lieblich zu seyn.

Prosaische Reimer.

Wieland, wie reich ist dein Geist! das kann man nun erst empfinden,
Sieht man, wie fad und wie leer dein Caput mortuum ist.

Jean Paul Richter.

Hieltest du deinen Reichthum nur halb so zu Rathe, wie jener
Seine Armuth, du wärst unserer Bewunderung werth.

An seinen Lobredner.

Meynst du, er werde gröſser, wenn du die Schultern ihm leihest?
Er bleibt klein wie zuvor, du hast den Höcker davon.

Feindlicher Einfall.

Fort in's Land der Philister, ihr Füchse mit brennenden Schwänzen,
Und verderbet der Herrn reife papierene Saat.

N e k r o l o g.

Unter allen die von uns berichten, bist du mir der liebste,
Wer sich lieset in dir, liest dich zum Glücke nicht mehr.

Bibliothek schöner Wissenschaften.

Jahre lang schöpfen wir schon in das Sieb
und brüten den Stein aus,
Aber der Stein wird nicht warm, aber das
Sieb wird nicht voll.

D i e s e l b e.

Invaliden Poeten ist dieser Spittel ge-
stiftet,
Gicht und Wassersucht wird hier von der
Schwindsucht gepflegt.

Die neuesten Geschmacksrichter.

Dichter, ihr armen, was müſst ihr nicht alles
hören, damit nur
Sein Exercitium schnell lese gedruckt der
Student!

An Schwätzer und Schmierer.

Treibet das Handwerk nur fort, wir können's
euch freilich nicht legen,
Aber ruhig, das glaubt, treibt ihr es künf-
tig nicht mehr.

Guerre ouverte.

Lange neckt ihr uns schon, doch immer heim-
lich und tückisch;
Krieg verlangtet ihr ja, führt ihn nun offen,
den Krieg.

An gewisse Collegen.

Mögt ihr die schlechten Regenten mit strengen
Worten verfolgen,
Aber schmeichelt doch auch schlechten
Autoren nicht mehr.

An die Herren N. O. P.

Euch bedaur' ich am meisten, ihr wähltet gerne das Gute,
Aber euch hat die Natur gänzlich das Urtheil versagt.

Der Commissarius des jüngsten Gerichts.

Nach Calabrien reist er, das Arsenal zu besehen,
Wo man die Artillerie gieſst zu dem jüngsten Gericht.

Kant und seine Ausleger.

Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung
Setzt! Wenn die Könige baun haben die Kärner zu thun.

J—b.

Steil wohl ist er, der Weg zur Wahrheit,
und schlüpfrich zu steigen,
Aber wir legen ihn doch nicht gern auf
Eseln zurück.

Die Stockblinden.

Blinde, weiſs ich wohl, fühlen, und Taube
sehen viel schärfer,
Aber mit welchem Organ philosophiert
denn das Volk?

Analytiker.

Ist denn die Wahrheit ein Zwiebel, von dem
man die Häute nur abschält?
Was ihr hinein nicht gelegt, ziehet ihr
nimmer heraus.

Der Geist und der Buchstabe.

Lange kann man mit Marken, mit Rechenpfennigen zahlen,
Endlich, es hilft nichts, ihr Herrn, muſs man den Beutel doch ziehn.

Wissenschaftliches Genie.

Wird der Poet nur geboren? der Philosoph wird's nicht minder;
Alle Wahrheit zuletzt wird nur gebildet, geschaut.

Die bornierten Köpfe.

Etwas nützet ihr doch, die Vernunft vergiſst des Verstandes
Schranken so gern, und die stellet ihr redlich uns dar.

Bedientenpflicht.

Rein zuerst sey das Haus, in welches die Königinn einzieht,
Frisch denn die Stuben gefegt! dafür, ihr Herrn, seyd ihr da.

Ungebühr.

Aber, erscheint sie selbst, hinaus vor die Thüre, Gesinde!
Auf den Sessel der Frau pflanze die Magd sich nicht hin.

Wissenschaft.

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttinn, dem andern
Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

An Kant.

Vornehm nennst du den Ton der neuen Propheten? ganz richtig,
Vornehm philoſophiert heiſst wie Roture gedacht.

Der kurzweilige Philoſoph.

Eine ſpaſshafte Weisheit docirt hier ein luſtiger Doctor,
Bloſs dem Namen nach Ernst, und in dem luſtigsten Saal.

Verfehlter Beruf.

Schade daſs ein Talent hier auf dem Katheder verhallet,
Das auf höherm Gerüst hätte zu glänzen verdient.

Das philosophische Gespräch.

Einer, das höret man wohl, spricht nach dem andern, doch keiner
Mit dem andern: wer nennt zwei Monologen Gespräch?

Das Privilegium.

Dichter und Kinder, man giebt sich mit beiden nur ab, um zu spielen;
Nun so erboſset euch nicht, wird euch die Jugend zu laut.

Litterarischer Zodiacus.

Jetzo, ihr Distichen, nehmt euch zusammen, es thut sich der Thierkreis
Grauend euch auf; mir nach, Kinder! wir müssen hindurch.

Zeichen des Widders.

Auf den Widder stoſst ihr zunächst, den Führer der Schafe,
Aus dem Dykischen Pferch springet er trotzig hervor.

Zeichen des Stiers.

Neben an gleich empfängt euch sein Namensbruder; mit stumpfen
Hörnern, weicht ihr nicht aus, stöſst euch der Hallische Ochs.

Zeichen des Fuhrmanns.

Alsobald knallet in G * * des Reiches würdiger Schwager,
Zwar er nimmt euch nicht mit, aber er fährt doch vorbei.

Zeichen der Zwillinge.

Kommt ihr den Zwillingen nah, so sprecht nur: Gelobet sey J— —
C—! "In Ewigkeit!" giebt man zum Gruſs euch zurück.

Zeichen des Bärs.

Nächst daran strecket der Bär zu K * * die bleyernen Tatzen
Gegen euch aus, doch er fängt euch nur die Fliegen vom Kleid.

Zeichen des Krebses.

Geht *mir* dem Krebs in B * * aus dem Weg, manch lyrisches Blümchen,
*Sch*wellend in üppigem Wuchs, kneipte die Scheere zu Tod.

Zeichen des Löwen.

Jetzo nehmt euch in Acht vor dem wackern
Eutinischen Leuen,
Daſs er mit griechischem Zahn euch
nicht verwunde den Fuſs.

Zeichen der Jungfrau.

Bücket euch, wie sich's geziemt, vor der
zierlichen Jungfrau in Weimar.
Schmollt sie auch oft — wer verzeiht
Launen der Grazie nicht?

Zeichen des Raben.

Vor dem Raben nur sehet euch vor, der hin-
ter ihr krächzet,
Das nekrologische Thier setzt auf Kada-
ver sich nur.

Locken der Berenice.

Sehet auch, wie ihr in S * * den groben Fäusten entschlüpfet,
Die Berenices Haar striegeln mit eiſernem Kamm.

Zeichen der Waage.

Jetzo wäre der Ort, daſs ihr die Waage beträtet,
Aber dieſs Zeichen ward längst schön am Himmel vermiſst.

Zeichen des Scorpions.

Aber nun kommt ein böses Insekt aus G—b—n her,
Schmeichelnd naht es, ihr habt, flieht ihr nicht eilig, den Stich.

Ophiuchus.

Drohend hält euch die Schlang' itzt Ophiuchus entgegen,
Fürchtet sie nicht, es ist nur der getrocknete Balg.

Zeichen des Schützen.

Seyd ihr da glücklich vorbei, so naht euch dem zielenden Hofrath
Schütz nur getrost, er liebt, und er versteht auch den Spaſs.

Gans.

Laſst sodann ruhig die Gans in L * * g und G * * a gagagen
Die beiſst keinen, es quält nur ihr Geschnatter das Ohr.

Zeichen des Steinbocks.

Im Vorbeigehn stutzt mir den alten Berlinischen Steinbock,
Das verdrieſst ihn, so giebt's etwas zu lachen für's Volk.

Zeichen des Pegasus.

Aber seht ihr in B • • • • den Grad ad Parnassum, so bittet
Höflich ihm ab, daſs ihr euch eigene Wege gewählt.

Zeichen des Wassermanns.

Uebrigens haltet euch ja von dem Dr • • • r Wassermann ferne,
Daſs er nicht über euch her gieſse den Elbestrom aus.

Eridanus.

An des Eridanus Ufern umgeht mir die furchtbare Waschfrau,
Welche die Sprache des Teut säubert mit Lauge und Sand.

Fische.

Seht ihr in Leipzig die Fischlein, die sich in Sulzers Cisterne
Regen, so fangt euch zur Lust einige Grundeln heraus.

Der fliegende Fisch.

Neckt euch in Breslau der fliegende Fisch, erwartet's geduldig,
In sein wässrigtes Reich zieht ihn Neptun bald hinab.

Glück auf den Weg.

Manche Gefahren umringen euch noch, ich hab' sie verschwiegen,
Aber wir werden uns noch aller erinnern — nur zu!

Die Aufgabe.

Wem die Verse gehören? Ihr werdet es schwerlich errathen;
Sondert, wenn ihr nun könnt, o Chorizonten, auch hier!

Wohlfeile Achtung.

Selten erhaben und groſs und selten würdig der Liebe,
Lebt er doch immer, der Mensch, und wird geehrt und geliebt.

Revolutionen.

Was das Lutherthum war, ist jetzt das Franzthum in diesen
Letzten Tagen, es drängt ruhige Bildung zurück.

Partheygeist.

Wo Partheyen entstehn, hält jeder sich hüben und drüben,
Viele Jahre vergehn, eh sie die Mitte vereint.

Das deutsche Reich.

Deutschland? Aber wo liegt es? Ich weiſs das Land nicht zu finden.
Wo das gelehrte beginnt, hört das politische auf.

Deutscher Nationalcharakter.

Zur Nation euch zu bilden, ihr hoffet es,
Deutsche, vergebens;
Bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus.

Rhein.

Treu, wie dem Schweizer gebührt, bewach' ich Germaniens Grenze
Aber der Gallier hüpft über den duldenden Strom.

Rhein und Mosel.

Schon so lang umarm ich die lotharingische Jungfrau,
Aber noch hat kein Sohn unsre Umarmung erfreut!

Donau in B * *.

Bacchus der lustige führt mich und Komus
der fette durch reiche
Triſten, aber verschämt bleibet die Charis zurück.

Donau in O * *.

Mich umwohnet mit glänzendem Aug das
Volk der Phäaken,
Immer ist's Sonntag, es dreht immer am
Heerd sich der Spieſs.

M a i n.

Meine Burgen zerſallen zwar, doch getröstet erblick' ich
Seit Jahrhunderten noch immer das alte
Geschlecht.

Saale.

Kurz ist mein Lauf und begrüſst der Fürsten,
der Völker so viele,
Aber die Fürsten sind gut, aber die Völker sind frey.

Ilm.

Meine Ufer sind arm, doch höret die leisere
Welle,
Führet der Strom sie vorbei, manches
unsterbliche Lied.

Pleisse.

Flach ist mein Ufer und seicht mein Bächlein, es schöpften zu durstig
Meine Poeten mich, meine Prosaiker
aus.

Elbe.

All ihr andern, ihr sprecht nur ein Kauderwelsch. Unter den Flüssen
Deutschlands rede nur ich, und auch in Meissen nur, deutsch.

Spree.

Sprache gab mir einst Ramler und Stoff mein Cæsar, da nahm ich
Meinen Mund etwas voll, aber ich schweige seitdem.

Weser.

Leider von mir ist gar nichts zu sagen, auch zu dem kleinsten
Epigramme, bedenkt! geb' ich der Muse nicht Stoff.

Gesundbrunnen zu C * *.

Seltsames Land! Hier haben die Flüsse Geschmack und die Quellen,
Bei den Bewohnern allein hab' ich noch keinen verspürt.

Pegnitz bei Nürnberg.

Ganz hypochondrisch bin ich vor langer Weile geworden,
Und ich flieſse nur fort, weil es so hergebracht ist.

Die * *chen Flüsse.

Unser einer hats halter gut in * *cher Herren
Ländern, ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind leicht.

Salzach.

Auf Juvaviens Bergen ström' ich, das Erzstift zu salzen,
Lenke dann Bayern zu, wo es an Salze gebricht.

Der anonyme Fluſs.

Fastenspeisen dem Tisch des frommen Bischoffs zu liefern,
Goſs der Schöpfer mich aus durch das verhungerte Land.

Les fleuves indiscrets.

Jetzt kein Wort mehr ihr Flüsse. Man sieht's, ihr wiſst euch so wenig
Zu bescheiden, als einst Diderots Schätzchen gethan.

An den Leser.

Lies uns nach Laune, nach Lust, in trüben, in fröhlichen Stunden,
Wie uns der gute Geist, wie uns der böse gezeugt.

Gewissen Lesern.

Viele Bücher genieſst ihr, die ungesalznen, verzeihet,
Daſs dies Büchelchen uns überzusalzen beliebt.

Dialogen aus dem Griechischen.

Zur Erbauung andächtiger Seelen hat F • • • S • • •,
Graf und Poet und Christ, diese Gespräche verdeutscht.

Der Ersatz.

Als du die griechischen Götter geschmäht,
da warf dich Apollo
Von dem Parnasse; dafür gehst du ins
Himmelreich ein.

Der moderne Halbgott.

Christlicher Herkules, du erstiktest so gerne
die Riesen,
Aber die heidnische Brut steht, Herkulis-
cus! noch fest.

Charis.

Ist dieſs die Frau des Künstlers Vulkan? Sie
spricht von dem Handwerk,
Wie es des Roturiers adlicher Hälfte
geziemt.

Nachbildung der Natur.

Was nur einer vermag, das sollte nur einer
uns schildern,
Voſs nur den Pfarrer, und nur Iffland
den Förster allein.

Nachäffer.

Aber da meinen die Pfuscher, ein jeder
Schwarzrock und Grünrock
Sey auch, an und für sich, unsrer
Beschauung schon werth.

Klingklang.

In der Dichtkunst hat er mit Worten herz-
los geklingelt,
In der Philosophie treibt er es pfäffisch
so fort.

An gewisse Umschöpfer.

Nichts soll werden das Etwas, daſs nichts sich zu Etwas gestalte,
Laſs das Etwas nur seyn! nie wird zu Etwas das Nichts.

Aufmunterung.

Deutschland fragt nach Gedichten nicht viel; ihr kleinen Gesellen,
Lärmt, bis jeglicher sich wundernd an's Fenster begiebt.

Das Brüderpaar.

Als Centauren gingen sie einst durch poetische Wälder,
Aber das wilde Geschlecht hat sich geschwinde bekehrt.

K * *.

Höre den Tadler! Du kannst, was er noch vermiſst, dir erwerben,
Jenes, was nie sich erwirbt, freue dich! gab die Natur.

An die Moralisten.

Richtet den herrschenden Stab auf leben und handeln, und lasset
Amorn, dem lieblichen Gott, doch mit der Muse das Spiel!

Der Leviathan und die Epigramme.

Fürchterlich bist du im Kampf, nur brauchst du etwas viel Wasser,
Aber versuch' es einmal, Fisch! in den Lüften mit uns.

Louiſe von Voſs.

Warlich, es füllt mit Wonne das Herz, dem
Geſange zu horchen,
Ahmt ein Sänger, wie der, Töne des
Alterthums nach.

Juppiters Kette.

Hängen auch alle Schmierer und Reimer
ſich an dich, ſie ziehen
Dich nicht hinunter, doch du ziehſt ſie
auch ſchwerlich hinauf.

Aus einer der neueſten Epiſteln.

Klopſtock, der iſt mein Mann, der in neue
Phraſen geſtoſsen,
Was er im hölliſchen Pfuhl Hohes und
Groſses vernahm.

B * * s Taschenbuch.

Eine Collection von Gedichten? Eine Collecte.
Nenn' es, der Armuth zu lieb und bei der Armuth gemacht.

Ein deutsches Meisterstück.

Alles an diesem Gedicht ist vollkommen, Sprache, Gedanke,
Rhythmus, das einzige nur fehlt noch, es ist kein Gedicht.

Unschuldige Schwachheit.

Unsre Gedichte nur trifft dein Spott? o schätzet euch glücklich,
Daſs das Schlimmste an euch eure Erdichtungen sind.

Das neueste aus Rom.

Raum und Zeit hat man wirklich gemalt,
es steht zu erwarten,
Daſs man mit ähnlichem Glück nächstens
die Tugend uns tanzt.

Deutsches Lustspiel.

Thoren hätten wir wohl, wir hätten Fratzen
die Menge,
Leider helfen sie nur selbst zur Comödie
nichts.

Das Mährchen.

Mehr als zwanzig Personen sind in dem
Mährchen geschäftig,
Nun, und was machen sie denn alle?
Das Mährchen, mein Freund.

Frivole Neugier.

Das verlohnte sich auch den delphischen Gott zu bemühen,
Daſs er dir sage, mein Freund, wer der Armenier war.

Beyspielsammlung.

Nicht bloſs Beyspielsammlung, nein, selber ein warnendes Beyspiel,
Wie man nimmermehr soll sammeln für guten Geschmack.

Mit Erlaubniſs.

Nimm's nicht übel, daſs nun auch deiner gedacht wird! Verlangst du
Das Vergnügen umsonst, daſs man den Nachbar vexirt?

Die Sprachforscher.

Anatomiren magst du die Sprache, doch nur ihr Cadaver,
Geist und Leben entschlüpft flüchtig dem groben Scalpell.

Geschichte eines dicken Mannes.

(Man sehe die Recension davon in der neuen deutschen Bibliothek.)

Dieses Werk ist durchaus nicht in Gesellschaft zu lesen,
Da es, wie Recensent rühmet, die Blähungen treibt.

Anecdoten von Friedrich II.

Von dem unsterblichen Friedrich, dem einzigen, handelt in diesen
Blättern der zehenmalzehn tausendste sterbliche Fritz.

Literaturbriefe.

Auch Nicolai schrieb an dem trefflichen Werk? Ich will's glauben,
Mancher Gemeinplatz auch steht in dem trefflichen Werk.

Gewisse Melodien.

Dieſs ist Musik fürs Denken! So lang man sie hört bleibt man eiskalt,
Vier, fünf Stunden darauf macht sie erst rechten Effekt.

Ueberschriften dazu.

Frostig und herzlos ist der Gesang, doch Sänger und Spieler
Werden oben am Rand höflich zu fühlen ersucht.

Der böse Gesell.

Dichter, bitte die Musen, vor ihm dein Lied zu bewahren,
Auch dein leichtestes zieht nieder der schwere Gesang.

Karl von Karlsberg.

Was der berühmte Verfasser des menschlichen Elends verdiene?
Sich in der Charité gratis verköstigt zu sehn.

Schriften für Damen und Kinder.

“Bibliothek für das andre Geschlecht, nebst Fabeln für Kinder.”
Also für Kinder nicht, nicht für das andre Geschlecht.

Dieselbe.

Immer für Weiber und Kinder! Ich dächte
man schriebe für Männer,
Und überlieſse dem Mann Sorge für Frau
und für Kind!

Gesellschaft von Sprachfreunden.

O wie schätz' ich euch hoch! Ihr bürstet
sorglich die Kleider
Unsrer Autoren, und, wem fliegt nicht ein
Federchen an?

Der Purist.

Sinnreich bist du, die Sprache von fremden
Wörtern zu säubern,
Nun so sage doch Freund, wie man Pe-
dant uns verdeutscht.

Vernünftige Betrachtung.

Warum plagen wir einer den andern? Das Leben zerrinnet,
Und es versammelt uns nur einmal wie heute die Zeit.

An ***

Gerne plagt' ich auch dich, doch es will mir mit dir nicht gelingen,
Du bist zum Ernst mir zu leicht, bist für den Scherz mir zu plump.

An ***

Nein! Du erbittest mich nicht. Du hörtest dich gerne verspottet,
Hörtest du dich nur genannt, darum verschon ich dich, Freund.

Garve.

Hör ich über Geduld dich, edler Leidender, reden,
O wie wird mir das Volk frömmelnder Schwätzer verhaſst.

Auf gewisse Anfragen.

Ob dich der Genius ruft? Ob du dem Rufenden folgest?
Ja, wenn du mich fragst – nein! Folge dem Rufenden nicht.

Stoſsgebet.

Vor dem Aristokraten in Lumpen bewahrt mich, ihr Götter,
Und vor dem Sanscülott auch mit Epauletten und Stern.

Distinctionszeichen.

"Unbedeutend sind doch auch manche von euren Gedichtchen!"
Freilich zu jeglicher Schrift braucht man auch Comma und Punkt.

Die Addressen.

Alles ist nicht für alle, das wissen wir selber, doch nichts ist
Ohne Bestimmung, es nimmt jeder sich selbst sein Paket.

Schöpfung durch Feuer.

Arme basaltische Säulen! Ihr solltet dem Feuer gehören,
Und doch sah euch kein Mensch je aus dem Feuer entstehn.

Mineralogischer Patriotismus.

Jedermann schürfte bei sich auch nach Basalten und Lava,
Denn es klinget nicht schlecht, hier ist vulkanisch Gebürg!

Kurze Freude.

Endlich zog man sie wieder ins alte Wasser herunter,
Und es löscht sich nun bald dieser entzündete Streit.

Triumph der Schule.

Welch erhabener Gedanke! Uns lehrt der unsterbliche Meister,
Künstlich zu theilen den Strahl, den wir nur einfach gekannt.

Die Möglichkeit.

Liegt der Irrthum erst, wie ein Grundstein unten im Boden;
Immer baut man darauf, nimmermehr kömmt er an Tag.

Wiederholung.

Hundertmal werd ich's euch sagen und tausendmal: Irrthum ist Irrthum,
Ob ihn der gröſste Mann, ob ihn der kleinste beging.

Wer glaubts?

Newton hat sich geirrt? ja doppelt und dreifach! und wie denn?
Lange steht es gedruckt, aber es liest es kein Mensch.

Der Welt Lauf.

Drucken fördert euch nicht, es unterdrückt
euch die Schule;
Aber nicht immer, und dann geben sie
schweigend sich drein.

Hoffnung.

Allen habt ihr die Ehre genommen, die gegen euch zeugten;
Aber dem Märtyrer kehrt späte sie doppelt zurück.

Exempel.

Schon Ein Irrlicht sah ich verschwinden, dich
Phlogiston! Balde,
O, Newtonisch Gespenst! folgst du dem
Brüderchen nach.

Der letzte Märtyrer.

Auch mich bratet ihr noch als Huſs vielleicht, aber wahrhaftig
Lange bleibet der Schwan, der es vollendet, nicht aus.

Menschlichkeiten.

Leidlich hat Newton gesehen, und falsch geschlossen, am Ende
Blieb er, ein Britte, verstockt, schloſs er, bewieſs er sofort.

Und abermals Menschlichkeiten.

Seine Schüler hörten nun auf, zu sehn und zu schlieſsen,
Referirten getrost, was er auch sah und bewieſs.

Der Widerstand.

Aristokratisch gesinnt ist mancher Gelehrte, denn gleich ist's,
Ob man auf Helm und Schild oder auf Meinungen ruht.

Neueste Farbentheorie von Wünsch.

Gelbroth und grün macht das Gelbe, grün und violblau das Blaue!
So wird aus Gurkensalat wirklich der Essig erzeugt!

Das Mittel.

Warum sagst du uns das in Versen? Die Verse sind wirksam;
Spricht man in Prosa zu euch, stopft ihr die Ohren euch zu.

Moralische Zwecke der Poesie.

"Bessern, bessern soll uns der Dichter!" So darf denn auf eurem
Rücken des Büttels Stock nicht einen Augenblick ruhn?

Sectionswuth.

Lebend noch exenterieren sie euch und seyd ihr gestorben,
Passet im Nekrolog noch ein Prosector euch auf.

Kritische Studien.

Schneidet, schneidet ihr Herrn, durch Schneiden lernet der Schüler,
Aber wehe dem Frosch, der euch den Schenkel muſs leihn!

Der astronomische Himmel.

So erhaben, so groſs ist, so weit entlegen der Himmel!
Aber der Kleinigkeitsgeist fand auch bis dahin den Weg.

Naturforscher und Transcendental-Philosophen.

Feindschaft sey zwischen euch, noch kommt das Bündniſs zu frühe,
Wenn ihr im Suchen euch trennt, wird erst die Wahrheit erkannt.

An die voreiligen Verbindungsstifter.

Jeder wandle für sich, und wisse nichts von dem andern,
Wandeln nur beide gerad, finden sich beide gewiſs.

Der treue Spiegel.

Reiner Bach, du entstellst nicht den Kiesel,
du bringst ihn dem Auge
Näher, so seh ich die Welt * * * wenn
du sie beschreibst.

Nicolai.

Nicolai reiset noch immer, noch lang wird
er reisen,
Aber ins Land der Vernunft findet er nim-
mer den Weg.

Der Wichtige.

Seine Meinung sagt er von seinem Jahrhun-
dert, er sagt sie,
Nochmals sagt er sie laut, hat sie ge-
sagt und geht ab.

Der Plan des Werks.

Meine Reis' ist ein Faden, an dem ich drei Lustra die Deutschen
Nützlich führe, so wie formlos die Form mirs gebeut.

Formalphilosophie.

Allen Formen macht er den Krieg, er weiſs wohl, zeitlebens
Hat er mit Müh und Noth Stoff nur zusammen geschleppt.

Der Todfeind.

Willst du alles vertilgen, was deiner Natur nicht gemäſs ist,
Nicolai, zuerst schwöre dem Schönen den Tod.

Philosophische Querköpfe.

Querkopf! schreiet ergrimmt in unsere Wälder Herr Nickel,
Leerkopf schallt es darauf lustig zum Walde heraus.

Empirischer Querkopf.

Armer empirischer Teufel! du kennst nicht einmal das Dumme
In dir selber, es ist ach! a priori so dumm.

Der Quellenforscher.

Nicolai entdeckt die Quellen der Donau! Welch Wunder!
Sieht er gewöhnlich doch sich nach der Quelle nicht um.

Derselbe.

Nichts kann er leiden was groſs ist und mächtig, drum herrliche Donau
Spürt dir der Häscher so lang nach, bis er seicht dich ertappt.

N. Reisen XIr Band. S. 177.

Apropos Tübingen! dort sind Mädchen die tragen die Zöpfe
Lang geflochten, auch giebt dort man die Horen heraus.

Der Glückliche.

Sehen möcht' ich dich Nickel, wenn du ein Späſschen erhaschest,
Und, von dem Fund entzückt, drauf dich im Spiegel besiehst.

Verkehrte Wirkung.

Rührt sonst einen der Schlag, so stockt die Zunge gewöhnlich,
Dieser, so lange gelähmt, schwatzt nur geläufiger fort.

Pfahl im Fleisch.

Nenne Lessing nur nicht, der Gute hat vieles gelitten,
Und in des Märtyrers Kranz warst du ein schrecklicher Dorn.

Die Horen an Nicolai.

Unsere Reihen störtest du gern, doch werden wir wandeln,
Und du tappe denn auch, plumper Geselle! so fort.

Fichte und Er.

Freilich tauchet der Mann kühn in die Tiefe
des Meeres,
Wenn du, auf leichtem Kahn, schwankest
und Heringe fängst.

Briefe über ästhetische Bildung.

Dunkel sind sie zuweilen, vielleicht mit Un-
recht, o Nickel!
Aber die Deutlichkeit ist wahrlich nicht
Tugend an dir.

Modephilosophie.

Lächerlichster, du nennst das Mode, wenn im-
mer von neuem
Sich der menschliche Geist ernstlich nach
Bildung bestrebt.

Das grobe Organ.

Was du mit Händen nicht greifſt, das scheint dir Blinden ein Unding,
Und betastest du was, gleich ist das Ding auch beschmutzt.

Der Lastträger.

Weil du vieles geschleppt und schleppst und schleppen wirst, meinst du
Was sich selber bewegt könne vor dir nicht bestehn.

Die Waidtasche.

Reget sich was, gleich schieſst der Jäger, ihm scheinet die Schöpfung,
Wie lebendig sie ist, nur für den Schnappsack gemacht.

Das Unsterbliche.

Könnte Menschenverstand doch ohne Vernunft
nur bestehen,
Nickel hätte fürwahr menschlichsten Men-
schenverstand.

Die Xenien.

Was uns ärgert, du giebst mit langen ent-
setzlichen Noten,
Uns auch wieder heraus unter der Reise-
rubrik.

Lucri bonus odor.

Gröblich haben wir dich behandelt, das
brauche zum Vortheil,
Und im zwölften Band schilt uns, da giebt
es ein Blatt.

Vorsatz.

Den Philiſter verdrieſse, den Schwärmer necke, den Heuchler
Quäle der fröhliche Vers, der nur das Gute verehrt.

Nur Zeitschriften.

Frankreich faſst er mit einer, das arme Deutschland gewaltig
Mit der andern, doch sind beide papieren und leicht.

Das Motto.

Wahrheit sag' ich euch, Wahrheit, und immer Wahrheit, versteht sich:
Meine Wahrheit; denn sonſt ist mir auch keine bekannt.

Der Wächter Zions.

Meine Wahrheit bestehet im Bellen, besonders wenn irgend
Wohlgekleidet ein Mann sich auf der Straſse mir zeigt.

Verschiedene Dressuren.

Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler, ein ächter
Demokratischer Spitz klafft nach dem seidenen Strumpf.

Böse Gesellschaft.

Aristokraten mögen noch gehn, ihr Stolz ist doch höflich,
Aber du löbliches Volk bist so voll Hochmuth und grob.

An die Obern.

Immer bellt man auf euch! bleibt sitzen! es wünschen die Beller
Jene Plätze, wo man ruhig das Bellen vernimmt.

Baalspfaffen.

Heilige Freiheit! erhabener Trieb der Menschen zum Bessern!
Warlich, du konntest dich nicht schlechter mit Priestern versehn!

Verfehlter Beruf.

Schreckensmänner wären sie gerne, doch lacht man in Deutschland
Ihres Grimmes, der nur mäſsige Schriften zerfleischt.

An mehr als Einen.

Erst habt ihr die Groſsen beschmauſst, nun wollt ihr sie stürzen;
Hat man Schmarotzer doch nie dankbar dem Wirthe gesehn.

Das Requisit.

Lange werden wir euch noch ärgern, und werden euch sagen:
Rothe-Kappen, euch fehlt nur noch das Glöckchen zum Putz.

Verdienst.

Hast du auch wenig genug verdient um die Bildung der Deutschen,
Fritz Nikolai, sehr viel hast du dabei doch verdient.

Umwälzung.

Nein das ist doch zu arg! Da läuft auch selbst noch der Kantor
Von der Orgel, und ach! pfuscht auf den Klaven des Staats.

Der Halbvogel.

Fliegen möchte der Strauſs, allein er rudert vergeblich,
Ungeschickt rühret der Fuſs immer den leidigen Sand.

Der letzte Versuch.

Vieles hast du geschrieben, der Deutsche wollt' es nicht lesen;
Gehn die Journale nicht ab, dann ist auch alles vorbei.

Kunstgriff.

Schreib die Journale nur anonym, so kannst
du mit vollen
Backen deine Musik loben, es merkt es
kein Mensch.

Dem Groſssprecher.

Oefters nahmst du das Maul schon so voll und
konntest nicht wirken,
Auch jetzt wirkest du nichts, nimm nur
das Maul nicht so voll.

M o t t o s.

Setze nur immer Mottos auf deine Journale,
sie zeigen
Alle die Tugenden an, die man an dir nicht
bemerkt.

Sein Handgriff.

Auszuziehen versteh' ich, und zu beschmutzen die Schriften,
Dadurch mach' ich sie mein, und ihr bezahlet sie mir.

Die Mitarbeiter.

Wie sie die Glieder verrenken, die Armen! aber nach dieser
Pfeife zu tanzen, es ist auch, beim Appollo! kein Spaſs.

Unmögliche Vergeltung.

Deine Collegen verschreist und plünderst du! Dich zu verschreien
Ist nicht nöthig, und nichts ist auch zu plündern an dir.

Das züchtige Herz.

Gern erlassen wir dir die moralische Delikatesse,
Wenn du die zehen Gebot' nur so nothdürftig befolgst.

Abscheu.

Heuchler, ferne von mir! Besonders du widriger Heuchler,
Der du mit Grobheit glaubst Falschheit zu decken und List.

Der Hausierer.

Ja, das fehlte nun noch zu der Entwicklung der Sache,
Daſs als Krämer sich nun Kr • • er nach Frankreich begiebt!

Deutschlands Revanche an Frankreich.

Manchen Lakai schon verkauftet ihr uns als
Mann von Bedeutung,
Gut! wir spedieren euch hier Kr • • • •
als Mann von Verdienst.

Der Patriot.

Daſs Verfassung sich überall bilde, wie sehr
ist's zu wünschen!
Aber ihr Schwätzer verhelft uns zu Verfassungen nicht!

Die drei Stände.

Sagt, wo steht in Deutschland der Sansculott?
In der Mitte,
Unten und oben besitzt jeglicher was ihm
behagt.

Die Hauptsache.

Jedem Besitzer das Seine, und jedem Regierer den Rechtsinn!
Das ist zu wünschen, doch ihr, beides verschafft ihr uns nicht.

Anacharsis der Zweite.

Anacharsis dem ersten nahmt ihr den Kopf weg, der zweite
Wandert nun ohne Kopf klüglich, Pariser, zu euch.

Historische Quellen.

Augen leiht dir der Blinde zu dem, was in Frankreich geschiehet,
Ohren der Taube, du bist, Deutschland, vortrefflich bedient.

Der Almanach als Bienenkorb.

Lieblichen Honig geb' er dem Freund, doch nahet sich täppisch
Der Philister, um's Ohr saus' ihm der stechende Schwarm!

E t y m o l o g i e.

Ominös ist dein Name, er spricht dein ganzes Verdienst aus,
Gerne verschafftest du, gieng' es, dem Pöbel den Sieg.

A u s n a h m e.

Warum tadelst du manchen nicht öffentlich? Weil er ein Freund ist;
Wie mein eigenes Herz tadl' ich im Stillen den Freund.

Die Insekten.

Warum schiltst du die einen so hundertfach? Weil das Geschmeiſse,
Rührt sich der Wedel nicht stets, immer dich leckt und dich sticht.

Einladung.

Glaubst du denn nicht, man könnte die schwache Seite dir zeigen?
Thu' es mit Laune, mit Geist, Freund, und wir lachen zuerst.

Warnung.

Unserer liegen noch tausend im Hinterhalt, daſs ihr nicht etwa,
Rückt ihr zu hitzig heran, Schultern und Rücken entblöſst.

An die Philister.

Freut euch des Schmetterlings nicht, der Bösewicht zeugt euch die Raupe
Die euch den herrlichen Kohl, fast aus der Schüssel, verzehrt.

Hausrecht.

Keinem Gärtner verdenk' ich's, daſs er die Sperlinge scheuchet,
Doch nur Gärtner ist er, jene gebar die Natur.

Currus virum miratur inanes.

Wie sie knallen, die Peitschen! Hilf Himmel! Journale! Kalender!
Wagen an Wagen! Wie viel Staub, und wie wenig Gepäck!

Kalender der Musen und Grazien.

Musen und Grazien! oft habt ihr euch schrecklich verirret,
Doch dem Pfarrer noch nie selbst die Perücke gebracht.

Taschenbuch.

Viele Länder und Häuser sind offen in südlichen Ländern,
Und man sieht das Gewerb, aber die Armuth zugleich.

Vossens Almanach.

Immer zu, du redlicher Voſs! beim neuen Kalender
Nenne der Deutsche dich doch, der dich im Jahre vergiſst.

Schillers Almanach 1796.

Du erhebest uns erst zu Idealen und stürzest
Gleich zur Natur uns zurück, glaubst du, wir danken dir das?

Das Paket.

Mit der Eule gesiegelt? Dann kann Minerva nicht weit seyn!
Ich erbreche, da fällt von und für Deutschland heraus.

Das Journal Deutschland.

Alles beginnt der Deutsche mit Feierlichkeit, und so zieht auch
Diesem deutschen Journal blasend ein Spielmann voran.

Reichsanzeiger.

Edles Organ, durch welches das deutsche Reich mit sich selbst spricht,
Geistreich, wie es hinein schallet, so schallt es heraus.

A. d. Ph.

Woche für Woche zieht der Bettelkarren durch Deutschland,
Den auf schmutzigem Bock Jakob, der Kutscher, regiert.

A. D. B.

Zehnmal geles'ne Gedanken auf zehnmal bedrucktem Papiere,
Auf zerriebenem Blei stumpfer und bleierner Witz.

A. d. Z.

Auf dem Umschlag sieht man die Charitinnen, doch leider
Kehrt uns Aglaja den Theil, den ich nicht nennen darf, zu.

Deutsche Monatschrift.

Deutsch in Künsten gewöhnlich heiſst mittelmäſsig! und bist du
Deutscher Monat, vielleicht auch so ein deutsches Produkt?

G. d. Z.

Dich, o Dämon! erwart' ich und deine herrschenden Launen,
Aber im härenen Sack schleppt sich ein Kobold dahin.

Urania.

Deinen heiligen Namen kann nichts entehren, und wenn ihn
Auf sein Sudelgefäſs Ewald, der frömmelnde, schreibt.

Merkur.

Wieland zeigt sich nur selten, doch sucht man gern die Geſellschaft,
Wo sich Wieland auch nur selten, der Seltene, zeigt.

Horen. Erster Jahrgang.

Einige wandeln zu ernst, die andern schreiten verwegen,
Wenige gehen den Schritt, wie ihn das Publikum hält.

Minerva.

Trocken bist du und ernst, doch immer die würdige Göttin,
Und so leihest du auch gerne den Namen dem Heſt.

Journal des Luxus und der Moden.

Du bestrafest die Mode, bestrafest den Luxus, und beide
Weiſst du zu fördern, du bist ewig des Beifalls gewiſs.

Dieser Musenalmanach.

Nun erwartet denn auch, für seine herzlichen Gaben,
Liebe Kollegen, von euch unser Kalender den Dank.

Der Wolfische Homer.

Sieben Städte zankten sich drum ihn geboren zu haben,
Nun da der Wolf ihn zerriſs, nehme sich jede ihr Stück.

M * * *.

Weil du doch alles beschreibst, so beschreib' uns zu gutem Beschlusse
Auch die Maschine noch, Freund, die dich so fertig bedient.

Herr Leonhard * *.

Deinen Namen les' ich auf zwanzig Schriften, und dennoch
Ist es dein Name nur, Freund, den man in allen vermiſst.

Pantheon der Deutschen, I. Band.

Deutschlands gröſste Männer und kleinste sind hier versammelt,
Jene gaben den Stoff, diese die Worte des Buchs.

Borussias.

Sieben Jahre nur währte der Krieg, von welchem du singest?
Sieben Jahrhunderte, Freund, währt mir dein Heldengedicht.

Guter Rath.

Accipe facundi Culicem studiose, Maronis,
Ne, nugis positis, arma virumque canas.

Reineke Fuchs.

Vor Jahrhunderten hätte ein Dichter dieses gesungen?
Wie ist das möglich? der Stoff ist ja von gestern und heut.

Menschenhaſs und Reue.

Menschenhaſs? nein davon verspürt' ich beim heutigen Stücke
Keine Regung, jedoch Reue, die hab' ich gefühlt.

Schinks Faust.

Faust hat sich leider schon oft in Deutschland dem Teufel ergeben,
Doch so prosaisch noch nie schloſs er den schrecklichen Bund.

An Madame B * * und ihre Schweſtern.

Jetzt noch biſt du Sibylle, bald wirſt du Parce, doch fürcht' ich,
Hört ihr alle zuletzt gräſslich als Furien auf.

Almanſaris und Amanda.

Warum verzeiht mir Amanda den Scherz und Almanſaris tobet?
Jene iſt tugendhaft, Freund, dieſe beweiſet, ſie ſey's.

B * *.

Wäre Natur und Genie von allen Menſchen verehret,
Sag', was bliebe, Phantaſt, denn für ein Publikum dir?

Erholungen. Zweites Stück.

Daſs ihr seht, wie genau wir den Titel des
Buches erfüllen,
Wird zur Erholung hiemit euch die Vernichtung gereicht.

Moderecension.

Preise dem Kinde die Puppen, wofür es begierig die Groschen
Hinwirft, so bist du fürwahr Krämern
und Kindern ein Gott.

Dem Zudringlichen.

Ein für allemal willst du ein ewiges Leben
mir schaffen?
Mach' im Zeitlichen doch mir nicht die
Weile so lang.

Höchster Zweck der Kunst.

Schade für's schöne Talent des herrlichen Künstlers! o hätt' er
Aus dem Marmorblock doch ein Crucifix uns gemacht!

Zum Geburtstag.

Möge dein Lebensfaden sich spinnen, wie in der Prosa
Deine Periode, bei dem leider die Lachesis schläft.

Unter vier Augen.

Viele rühmen, sie habe Verstand; ich glaub's, für den einen,
Den sie jedes Mal liebt, hat sie auch wirklich Verstand.

Charade.

Nichts als dein erstes fehlt dir, so wäre
dein zweites genieſsbar,
Aber dein Ganzes mein Freund, ist ohne
Salz und Geschmack.

Frage in dem Reichsanzeiger W. Meister betreffend.

Zu was Ende die welschen Namen für
deutsche Personen?
Raubt es nicht allen Genuſs an dem vortrefflichen Werk?

Göschen an die deutschen Dichter.

Ist nur erst Wieland heraus, so kommt's
an euch übrigen alle,
Und nach der Location! habt nur einstweilen Geduld!

Verleger von P * * Schriften.

Eine Maschine besitz' ich, die selber denkt, was sie drucket,
Obengenanntes Werk zeig' ich zur Probe hier vor.

Josephs II. Dictum an die Buchhändler.

Einem Käsehandel verglich er eure Geschäfte?
Warlich der Kaiser, man sicht's, war auf dem Leipziger Markt.

Preisfrage der Akademie nützlicher Wissenschaften.

Wie auf dem Ü fortan der theure Schnörkel zu sparen?
Auf die Antwort sind dreiſsig Dukaten gesetzt.

G. G.

Jeder, siehst du ihn einzeln, ist leidlich klug
und verständig,
Sind sie in Corpore, gleich wird dir ein
Dummkopf daraus.

Hörsäle auf gewissen Universitäten.

Prinzen und Grafen sind hier von den übri-
gen Hörern gesondert,
Wohl! denn trennte der Stand nirgends,
er trennte doch hier.

Der Virtuose.

Eine hohe Noblesse bedien' ich heut mit der
Flöte,
Die, wie ganz Wien mir bezeugt, völlig
wie Geige sich hört.

Sachen so gesucht werden.

Einen Bedienten wünscht man zu haben, der leserlich schreibet
Und orthographisch, jedoch nichts in Bell-Letters gethan.

Französische Lustspiele von Dyk.

Wir versichern auf Ehre, daſs wir einst witzig gewesen,
Sind wir auch hier, wir gestehn's, herzlich geschmacklos und fad.

Buchhändler-Anzeige.

Nichts ist der Menschheit so wichtig, als ihre Bestimmung zu kennen;
Um zwölf Groschen Courant wird sie bei mir jetzt verkauft.

Auction.

Da die Metaphysik vor kurzem unbeerbt abgieng,
Werden die **Dinge an sich** morgen sub hasta verkauft.

Gottesurtheil.

(Zwischen einem Göttinger und einem Berliner).

Oeffnet die Schranken! Bringet zwei Särge! Trompeter, geblasen!
Almanachsritter heraus gegen den Ritter vom Sporn!

Sachen so gestohlen worden.

(Immanuel Kant spricht:)

Zwanzig Begriffe wurden mir neulich diebisch entwendet,
Leicht sind sie kenntlich, es steht sauber mein I. K. darauf.

Antwort auf obigen Avis.

Wenn nicht alles mich trügt, so hab' ich besagte Begriffe,
In Herrn Jacob's zu Hall Schriften vor kurzem gesehn.

Schauspielerinn.

Furiose Geliebten sind meine Forçen im Schauspiel,
Und in der Komödie glänz' ich als Branteweinfrau.

Professor Historiarum.

Breiter wird immer die Welt und immer mehr neues geschiehet,
Ach! die Geschichte wird stets länger und kürzer das Brot!

Recension.

Sehet wie artig der Frosch nicht hüpft!
Doch ſind' ich die hintern
Füſse um vieles zu lang, so wie die vordern zu kürz.

Literarischer Adreſskalender.

Jeder treibe sein Handwerk, doch immer steh' es geschrieben:
Dieſs ist das Handwerk, und der treibet das Handwerk geschickt.

Neueste Kritikproben.

Nicht viel fehlt dir, ein Meister nach meinen Begriffen zu heiſsen,
Nehm' ich das einzige aus, daſs du verrückt phantasierst.

Eine zweyte.

Lieblich und zart sind deine Gefühle, gebildet dein Ausdruck,
Eins nur tadl' ich, du bist frostig von Herzen und matt.

Eine dritte.

Du nur bist mir der würdige Dichter! es kommt dir auf eine
Platitude nicht an, nur um natürlich zu seyn.

Schillers Würde der Frauen.

Vorn herein liest sich das Lied nicht zum besten, ich les' es von hinten,
Strophe für Strophe, und so nimmt es ganz artig sich aus.

Pegasus von Ebendemselben.

Meine zarte Natur schockiert das grelle
Gemälde,
Aber, von Langbein gemalt, mag ich den
Teufel recht gern.

Das ungleiche Verhältniſs.

Unsre Poeten sind seicht, doch das Unglück
lieſs sich vertuschen,
Hätten die Kritiker nicht, ach! so ent-
setzlich viel Geist.

Neugier.

Etwas wünscht' ich zu sehn, ich wünschte
einmal von den Freunden,
Die das Schwache so schnell ſinden, das
Gute zu sehn!

Jeremiade aus dem Reichs-Anzeiger.

Alles in Deutschland hat sich in Prosa und
Versen verschlimmert,
Ach! und hinter uns liegt weit schon die
goldene Zeit.

B ö s e   Z e i t e n.

Philosophen verderben die Sprache, Poeten
die Logik,
Und mit dem Menschenverstand kommt
man durch's Leben nicht mehr.

S c a n d a l.

Aus der Aesthetik, wohin sie gehört, verjagt
man die Tugend,
Jagt sie, den lästigen Gast, in die Politik
hinein.

Das Publikum im Gedränge.

Wohin wenden wir uns? Sind wir natürlich,
so sind wir
Platt, und genieren wir uns, nennt man
es abgeschmackt gar.

Das goldne Alter.

Schöne Naivität der Stubenmädchen zu
Leipzig,
Komm doch wieder, o komm, witzige
Einfalt, zurück!

Komödie.

Komm Komödie wieder, du ehrbare Wochen-
visite,
Siegmund, du süſser Amant, Maskarill,
ſpaſshafter Knecht.

Alte deutsche Tragödie.

Trauerspiele voll Salz, voll epigrammatischer Nadeln,
Und du Menuettschritt unsers geborgten Kothurns.

R o m a n.

Philosophischer Roman, du Gliedermann, der so geduldig
Still hält, wenn die Natur gegen den Schneider sich wehrt.

D e u t s c h e P r o s a.

Alte Prosa komm wieder, die alles so ehrlich herausſagt,
Was sie denkt und gedacht, auch was der Leser sich denkt.

Chorus.

Alles in Deutschland hat sich in Prosa und
Versen verschlimmert,
Ach! und hinter uns liegt weit schon die
goldene Zeit!

Gelehrte Zeitungen.

Wie die Nummern des Lotto, so zieht man
hier die Autoren,
Wie sie kommen, nur daſs niemand dabei
was gewinnt.

Die zwey Fieber.

Kaum hat das kalte Fieber der Gallomanie
uns verlassen,
Bricht in der Gräcomanie gar noch ein
hitziges aus.

Griechheit.

Griechheit, was war sie? Verstand und Maaſs
und Klarheit, drum dächt' ich,
Etwas Geduld noch ihr Herrn, eh' ihr
von Griechheit uns sprecht.

Warnung.

Eine würdige Sache verfechtet ihr, nur mit
Verstande,
Bitt' ich! daſs sie zum Spott und zum
Gelächter nicht wird!

Uebertreibung und Einseitigkeit.

Daſs der Deutsche doch alles zu einem Aeus-
sersten treibet,
Für Natur und Vernunft selbst, für die
nüchterne, schwärmt!

Neueste Behauptung.

Völlig charakterlos ist die Poesie der Modernen,
Denn sie verstehen bloſs charakteristisch zu seyn.

Griechische und moderne Tragödie.

Unsre Tragödie spricht zum Verstand, drum zerreiſst sie das Herz so,
Jene setzt in Affekt, darum beruhigt sie so!

Entgegengesetzte Wirkung.

Wir Modernen, wir gehn erschüttert, gerührt aus dem Schauspiel,
Mit erleichterter Brust hüpfte der Grieche heraus.

Die höchste Harmonie.

Oedipus reiſst die Augen sich aus, Iokasta erhenkt sich,
Beide schuldlos; das Stück hat sich harmonisch gelöst.

Aufgelöstes Räthsel.

Endlich ist es heraus, warum uns Hamlet so anzieht,
Weil er, merket das wohl, ganz zur Verzweiflung uns bringt.

Gefährliche Nachfolge.

Freunde, bedenket euch wohl, die tiefere kühnere Wahrheit
Laut zu sagen, sogleich stellt man sie euch auf den Kopf.

Geschwindschreiber.

Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren,
Ach! was haben die Herrn doch für ein kurzes Gedärm.

Die Sonntagskinder.

Jahre lang bildet der Meister und kann sich nimmer genug thun,
Dem genialen Geschlecht wird es im Traume bescheert.

Xenien.

Muse, wo führst du uns hin? Was, gar zu den Manen hinunter?
Hast du vergessen, daſs wir nur Monodistichen sind?

M u s e.

Desto besser! Geflügelt wie ihr, dünnleibig und luftig,
Seele mehr als Gebein, wischt ihr als Schatten hindurch.

Acheronta movebo.

Hölle, jetzt nimm dich in Acht, es kommt ein Reisebeschreiber,
Und die Publicität deckt auch den Acheron auf.

Sterilemque tibi Proserpina vaccam.

Hekate! Keusche! dir schlacht' ich die Kunst zu lieben von Manso,
Jungfer noch ist sie, sie hat nie was von Liebe gewuſst.

Elpenor.

Muſs ich dich hier schon treffen Elpenor?
Du bist mir gewaltig
Vorgelaufen! und wie? Gar mit gebroch-
nem Genick?

Unglückliche Eilfertigkeit.

Ach, wie sie Freiheit schrien und Gleich-
heit, geschwind wollt' ich folgen
Und weil die Trepp' mir zu lang däuchte,
so sprang ich vom Dach.

Achilles.

Vormals im Leben ehrten wir dich, wie
einen der Götter,
Nun du todt bist, so herrscht über die
Geister dein Geist.

Troſt.

Laſs dich den Tod nicht reuen, Achill. Es lebet dein Name
In der Bibliothek schöner Scientien hoch.

Seine Antwort.

Lieber mögt' ich fürwahr dem Aermsten als Ackerknecht dienen,
Als des Gänsegeschlechts Führer seyn, wie du erzählst.

Frage.

Du verkündige mir von meinen jungen Nepoten,
Ob in der Literatur beide noch walten, und wie?

A n t w o r t.

Freilich walten sie noch, und bedrängen hart die Trojaner,
Schieſsen manchmal auch wohl blind in das Blaue hinein.

F r a g e.

Melde mir auch, ob du Kunde vom alten Peleus vernahmest,
Ob er noch weit geehrt in den Kalendern sich liest?

A n t w o r t.

Ach! ihm mangelt leider die spannende Kraft und die Schnelle,
Die einst des G • • • herrliche Saiten belebt.

Ajax.

Ajax, Telamons Sohn! So muſstest du selbst nach dem Tode
Noch forttragen den Groll wegen der Recension?

Tantalus.

Jahre lang steh' ich so hier, zur Hippokrene gebücket,
Lechzend vor Durst, doch der Quell, will ich ihn kosten, zerrinnt.

Phlegyasque miserrimus omnes admonet.

O ich Thor! Ich rasender Thor! Und rasend ein jeder,
Der, auf des Weibes Rath horchend, den Freiheitsbaum pflanzt!

Die dreyfarbige Kokarde.

Wer ist der Wüthende da, der durch die Hölle so brüllet,
Und mit grimmiger Faust sich die Kokarde zerzauſst?

A g a m e m n o n.

Bürger Odysseus! Wohl dir! Bescheiden ist deine Gemahlin,
Strickt dir die Strümpfe, und steckt keine drey Farben dir an!

Porphyrogeneta, den Kopf unter dem Arme.

Köpfe schaffet euch an, ihr Liebden! Thut es bei Zeiten!
Wer nicht hat, er verliert, auch was er hat, noch dazu!

Sisyphus.

Auch noch hier nicht zur Ruh, du unglückselger! Noch immer
Rollst du bergauf, wie einst, da du regiertest, den Stein!

Sulzer.

Hüben über den Urnen! Wie anders ist's als wir dachten!
Mein aufrichtiges Herz hat mir Vergebung erlangt.

Haller.

Ach! Wie schrumpfen allhier die dicken Bände zusammen,
Einige werden belohnt, aber die meisten verziehn.

Moses Mendelsohn.

Ja! Du siehst mich unsterblich! "Das hast du uns ja in dem Phädon
Längst bewiesen."—Mein Freund, freue dich, daſs du es siehst!

Der junge Werther.

„Worauf lauerst du hier?"—Ich erwarte den dummen Gesellen,
Der sich so abgeschmackt über mein Leiden gefreut.

L * * *.

„Edler Schatten, du zürnst?"—Ja über den lieblosen Bruder,
Der mein modernd Gebein lässet in Frieden nicht ruhn.

Dioscuren.

Einen wenigstens hofft' ich von euch hier unten zu finden,
Aber beide seyd ihr sterblich, drum lebt ihr zugleich.

Unvermuthete Zusammenkunft.

Sage Freund, wie find' ich denn dich in des Todes Behausung,
Lieſs ich doch frisch und gesund dich in Berlin noch zurück?

Der Leichnam.

Ach, das ist nur mein Leib, der in Almanachen noch umgeht,
Aber es schiffte schon längst über den Lethe der Geist.

Peregrinus Proteus.

Siehest du Wieland, so sag' ihm: ich lasse mich schönstens bedanken,
Aber er that mir zu viel Ehr' an, ich war doch ein Lump.

Lucian von Samosata.

„Nun Freund, bist du versöhnt mit den Philosophen? Du hast sie
Oben im Leben, das weiſs Jupiter! tüchtig geneckt."

Geständniſs.

Rede leiser, mein Freund. Zwar hab' ich die Narren gezüchtigt,
Aber mit vielem Geschwätz oft auch die Klugen geplagt.

A l c i b i a d e s.

Kommst du aus Deutschland? Sieh mich doch
an, ob ich wirklich ein solcher
Hasenfuſs bin, als bei euch man in Ge-
mälden mich zeigt?

M a r t i a l.

Xenien nennet ihr euch? Ihr gebt euch für
Küchenpräsente?
Iſst man denn, mit Vergunst, spanischen
Pfeffer bei euch?

X e n i e n.

Nicht doch! Aber es schwächten die vielen
wässrigten Speisen
So den Magen, daſs jetzt Pfeffer und Wer-
muth nur hilft.

Rhapsoden.

Wer von euch ist der Sänger der Ilias? Weil's ihm so gut schmeckt,
Ist hier von Heynen ein Pack Göttinger Würste für ihn.

Viele Stimmen.

Mir her, ich sang der Könige Zwist! Ich die Schlacht bei den Schiffen!
Mir die Würste! ich sang, was auf dem Ida geschah!

Rechnungsfehler.

Friede! Zerreiſst mich nur nicht! Die Würste werden nicht reichen,
Der sie schickte, er hat sich nur auf Einen versehn.

Einer aus dem Chor.

(Fängt an zu recitiren.)

„Warlich, nichts luſtigers weiſs ich, als wenn die Tiſche recht voll ſind
Von Gebacknem und Fleich und, wenn der Schenke nicht ſäumt.“

Vorſchlag zur Güte.

Theilt euch wie Brüder! Es ſind der Würſte gerade zwey Dutzend,
Und wer Aſtyanax ſang, nehme noch dieſe von mir.

Philoſophen.

Gut, daſs ich euch, ihr Herren, in Pleno beiſammen hier finde,
Denn das Eine, was noth, treibt mich herunter zu euch.

Aristoteles.

Gleich zur Sache, mein Freund, wir halten die Jenaer Zeitung
Hier in der Hölle, und sind längst schon von allem belehrt.

Dringend.

Desto besser! So gebt mir, ich geh' euch nicht eher vom Leibe,
Einen allgültigen Satz, und der auch allgemein gilt.

Einer aus dem Haufen.

Cogito ergo sum. Ich denke und mithin, so bin ich,
Ist das Eine nur wahr, ist es das Andre gewiſs.

Ich.

Denk' ich, so bin ich! Wohl! Doch wer wird immer auch denken?
Oft schon war ich und hab' wirklich an gar nichts gedacht!

Ein Zweyter.

Weil es Dinge doch giebt, so giebt es ein Ding aller Dinge,
In dem Ding aller Ding' schwimmen wir, wie wir so sind.

Ein Dritter.

Just das Gegentheil sprech' ich. Es giebt kein Ding als mich selber!
Alles andre, in mir steigt es als Blase nur auf.

Ein Vierter.

Zweyerley Dinge laſs ich passieren, die Welt
und die Seele,
Keins weiſs vom andern und doch deuten
sie beide auf Eins.

Ein Fünfter.

Von dem Ding weiſs ich nichts, und weiſs
auch nichts von der Seele,
Beide erscheinen mir nur, aber sie sind
doch kein Schein.

Ein Sechster.

Ich bin ich, und setze mich selbst, und setz'
ich mich selber
Als nicht gesetzt, nun gut! setz' ich ein
Nicht-Ich dazu.

Ein Siebenter.

Vorstellung wenigstens ist; ein Vorgestelltes
ist also,
Ein Vorstellendes auch, macht, mit der
Vorstellung, drey!

Ich.

Damit lock' ich, ihr Herrn, noch keinen
Hund aus dem Ofen,
Einen erklecklichen Satz will ich, und
der auch was setzt.

Ein Achter.

Auf theoretischem Feld ist weiter nichts
mehr zu finden,
Aber der praktische Satz gilt doch: Du
kannst, denn du sollst!

I c h.

Dacht' ich's doch! Wissen sie nichts Vernünftiges mehr zu erwiedern,
Schieben sie's einem geschwind in das Gewissen hinein.

D a v i d H u m e.

Rede nicht mit dem Volk, der Kant hat sie alle verwirret,
Mich frag', ich bin mir selbst auch in der Hölle noch gleich.

R e c h t s f r a g e.

Jahre lang schon bedien' ich mich meiner Nase zum riechen,
Hab' ich denn wirklich an sie auch ein erweisliches Recht?

Puffendorf.

Ein bedenklicher Fall! doch die erste Posſession scheint

Für dich zu sprechen, und so brauche sie immerhin fort.

Gewissensscrupel.

Gerne dien' ich den Freunden, doch thu' ich es leider mit Neigung,

Und so wurmt es mir oft, daſs ich nicht tugendhaft bin.

Decisum.

Da ist kein anderer Rath, du muſst suchen, sie zu verachten,

Und mit Abscheu alsdann thun, wie die Pflicht dir gebeut.

Herkules.

Endlich erblickt' ich auch den gewaltigen Herkules! Seine
Uebersetzung! Er selbst leider war nicht mehr zu sehn.

Heracliden.

Ringsum schrie, wie Vögelgeschrei, das Geschrei der Tragöden,
Und das Hundegebell der Dramaturgen um ihn.

„Pure Manier."

Schauerlich stand das Ungethüm da. Gespannt war der Bogen,
Und der Pfeil auf der Senn' traf noch beständig das Herz.

Er.

Welche noch kühnere That, Unglücklicher! wagest du jetzo,
Zu den Verstorbenen selbst niederzusteigen ins Grab?

Ich.

Wegen Tiresias muſst' ich herab, den Seher zu fragen,
Wo ich den guten Geschmack fände, der nicht mehr zu sehn.

Er.

Glauben sie nicht der Natur und den alten Griechen, so holst du
Eine Dramaturgie ihnen vergeblich herauf.

I c h.

O die Natur, die zeigt auf unseren Bühnen
sich wieder,
Splitternackend, daſs man jegliche Rippe
ihr zählt.

E r.

Wie? So ist wirklich bei euch der alte
Kothurnus zu sehen,
Den zu holen ich selbst stieg in des Tar-
tarus Nacht?

I c h.

Nichts mehr von diesem tragischen Spuck!
Kaum einmal im Jahre
Geht dein geharnischter Geist über die
Bretter hinweg.

E r.

Auch gut! Philosophie hat eure Gefühle
geläutert,
Und vor dem heitern Humor fliehet der
schwarze Affekt.

I c h.

Ja, ein derber und trockener Spaſs, nichts
geht uns darüber,
Aber der Jammer auch, wenn er nur naſs
ist, gefällt.

E r.

Also sieht man bei euch den leichten Tanz
der Thalia,
Neben dem ernsten Gang, welchen Mel-
pomene geht?

I c h.

Keines von beiden! Uns kann nur das christlich-moralische rühren,
Und was recht populär, häuslich und bürgerlich ist.

E r.

Was? Es dürfte kein Cäsar auf euren Bühnen sich zeigen,
Kein Anton, kein Orest, keine Andromache mehr?

I c h.

Nichts! Man sieht bei uns nur Pfarrer, Kommerzienräthe,
Fähndriche, Sekretairs oder Husarenmajors.

E r.

Aber ich bitte dich, Freund, was kann denn dieser Misère
Groſses begegnen, was kann Groſses denn durch sie geschehn?

I c h.

Was? Sie machen Kabale, sie leihen auf Pfänder, sie stecken
Silberne Löffel ein, wagen den Pranger und mehr.

E r.

Woher nehmt ihr denn aber das groſse gigantische Schicksal,
Welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt?

Ich.

Das sind Grillen! Uns selbst und unsre guten Bekannten,
Unsern Jammer und Noth suchen und finden wir hier.

Er.

Aber das habt ihr ja alles bequemer und besser zu Hause,
Warum entfliehet ihr euch, wenn ihr euch selber nur sucht?

Ich.

Nimm's nicht übel, mein Heros. Das ist ein verschiedener Casus,
Das Geschick, das ist blind, und der Poet ist gerecht.

E r.

Also E u r e Natur, die erbärmliche, trift man auf euren
Bühnen, die groſse nur nicht, nicht die unendliche an?

E r.

Der Poet ist der Wirth und der letzte Actus die Zeche,
Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch.

Muse zu den Xenien.

Aber jetzt rath' ich euch, geht, sonst kommt noch gar der Gorgona
Fratze, oder ein Band Oden von Haschka hervor.

An die Freier.

Alles war nur ein Spiel! Ihr Freier lebt ja noch alle,
Hier ist der Bogen und hier ist zu dem Ringen der Platz.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Wilhelm Ernst,

Kleine Schwärmer über die neueste deutsche Literatur Eine Xeniengabe für 18
27 ; Mit den Xenien des Schillerischen Musen-Almanachs von 1797

Frankfurt a. M. [1827]

P.o.germ. 1555 nt
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10122808-8